



F S S P X



# Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

## Flucht der Heiligen Familie

Es war diesmal nicht mehr in Nazareth, sondern in Bethlehem. Wieder kam ein Engel zum hl. Joseph. Er forderte ihn diesmal zur Flucht nach Ägypten auf, um so das göttliche Kind vor der Mörderhand des Königs Herodes in Sicherheit zu bringen. Musste diesmal die Engelsbotschaft dem hl. Joseph nicht wieder höchst eigenartig vorkommen? Dieses Kind war ihm doch als Befreier und Retter seines Volkes und als Erlöser der Welt angekündigt worden. Nun aber sollte der hl. Joseph dieses Kind vor den Nachstellungen des Herodes durch Flucht retten! Hätte das göttliche Kind nicht wenigstens durch ein wunderbares Eingreifen des himmlischen Vaters gerettet werden können? Bedurfte es dazu wirklich der Flucht nach Ägypten? Doch der hl. Joseph ließ sich nicht im Geringssten beirren durch an sich naheliegende Bedenken, Zweifel und Schwierigkeiten. In unerschütterlichem Glauben, in bereitwilligem Gehorsam, mit wunderbarem Starkmut erhob sich der hl. Joseph sofort von seinem Lager, nahm das Kind und seine Mutter und unternahm die sicher mit größten Schwierigkeiten und Opfern jeder Art verbundene Reise durch die öde Wüste nach dem fernen, ihm völlig unbekanntem Land Ägypten. Schweigend, demütig, gehorchend, glaubend, erfüllte dieser Mann die ihm gestellte Aufgabe.

Prälat Ferdinand Hölböck



**Mitteilungsblatt:**  
Informationsorgan des Schweizer Distrikts  
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

**Herausgeber:**  
Priesterbruderschaft  
St. Pius X Schweiz  
Solothurnerstrasse 11  
4613 Rickenbach  
Schweiz  
T +41 62 209 16 16  
F +41 62 209 16 17

**Verantwortlich (i.S.d.P.):**  
Pater Pascal Schreiber

**Erscheinungsweise:**  
Monatlich

**Preis:**  
Gegen freiwillige Spende.  
(Jedem Mitteilungsblatt liegt  
ein Überweisungsträger bei.  
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

**Bestellung bei:**  
Priorat St. Niklaus von Flüe,  
Solothurnerstr. 11  
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des  
Schweizer Distrikts:**  
Distrikt der Schweiz der  
Priesterbruderschaft St. Pius X  
PostFinance  
Kontonummer: 17-5510-1  
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1  
CHF BIC: POFICHBEXX

**Spendenkonto des  
deutschsprachigen Priesterseminars**  
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen  
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66  
BIC: GENODEF 1 DST

**Internet:**  
www.piusx.ch

## Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	8
Einkleidung bei den Missionsschwestern	14

## Kirchliches Leben

Papst gewährt auch weiterhin <i>ordentliche</i> Beichtvollmacht	20
Kenia: Fünf neue Novizinnen	34
Leitertreffen der deutschsprachigen Schulen in Saarbrücken	42

## Geistliches

100 Jahre Fatima – Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä als letzte Rettungsmittel	22
Martin Luther – ein Reformator?	35
Msgr. Marcel Lefebvre – Die Früchte der Gnade in der Gesellschaft	45
Liturgischer Kalender	50

# Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

<b>Termine und Ankündigungen</b>	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Sakramentale Gnade	67

# Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Pascal Schreiber

Tiefes Schweigen hielt alles umfassen;  
die Nacht stand in der Mitte des Laufes;  
da kam aus dem Himmel vom Königsthron  
herab, o Herr, dein allmächtiges Wort.

(Weish. 18,14 f.)

Die Welt feiert ihre Feste gerne bei Tag. Die Kirche aber hat von Anfang an die Stille der Nacht vorgezogen und in alter Zeit ihre Feste bei Dunkelheit gefeiert. So ahmte sie das Beispiel Jesu nach, der ganze Nächte im Gebet verbrachte.

Wann haben sich die grossen Geheimnisse unserer Erlösung vollzogen? Im Dunkel der Nacht, den Augen der Welt entzogen. Als Jesus zur Welt kam, wählte er die Nacht. Als er die heilige Eucharistie einsetzte, war es draussen dunkel. Als er auf Golgatha sein Leben für uns dahingab, war zwar Tag, doch die Sonne verfinsterte sich. In der Dämmerung des Ostermorgens, noch im Dunkel der Nacht, erstand er von den Toten.

Eine der Nächte, die uns erhalten geblieben ist, ist die heilige Weihnacht. Wenn diese Nacht schon Menschen ergreift, die das Christentum nur äusserlich erfassen,



wie erst muss sie uns Gläubige in den Bann ziehen! Unsere Mutter Kirche führt uns zum Stall nach Bethlehem und zeigt uns das neugeborene Kindlein in der Krippe. Zusammen mit Maria, Josef und den Hirten beten wir den Sohn Gottes, der für uns Menschengestalt angenommen hat, an. Machen wir unser Herz zur Krippe! Lassen wir den Friedensfürst, Weltenherrscher und König in unserem Inneren seinen Thron aufschlagen! Nur wenn Christus auf geistige Weise in uns geboren wird, ist wirklich Weihnachten.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter, ein gesegnetes, vom Frieden der Heiligen Nacht erfülltes Weihnachtsfest. Möge das Kind in der Krippe Ihre Unterstützung der Priesterbruderschaft St. Pius X. und des Schweizer Distrikts reichlich vergelten!

Für das neue Jahr 2017 wünsche ich Ihnen Gottes Segen, gute Gesundheit und alles erdenklich Gute.

*P. Pascal Schreiber*

# Distriktnotizen

Der Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X. für die Schweiz, Pater Pascal Schreiber, veröffentlicht in unregelmässigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im Schweizer Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 6. bis 23. November 2016.

**So, 6. November** - Ein Viertel der Gläubigen von Monthey sei unter 12 Jahren, erzählte man mir. Bei meinem Besuch im Wallis finde ich die Bestätigung: Dem Gottesdienst folgen viele Kinder und Jugendliche. Die Kapelle in Monthey hat wirklich ein sehr tiefes Durchschnittsalter. Wenn alle diese Kinder und Jugendlichen treu bleiben, dann werden aus dieser Gemeinde viele Berufungen und katholische Familien hervorgehen. Beten wir dafür, dass unsere Jugend den Verlockungen der Welt widersteht und auf dem Weg des Glaubens ausharrt!

**So, 13. November** - Das nationale



KFB-Treffen in Littau hat das Vertrauen zum Thema. Pater Ludger Grün hält am Morgen die Predigt und ich am Nachmittag den Vortrag über die verschiedenen Aspekte des Vertrauens. Es ist eine grosse Freude, dass sich insbesondere die Innerschweizer Familien zahlreich einfinden. Die Atmosphäre ist gelöst und herzlich. Solche Treffen sind



Schule in Riddes

wichtig und stärken den Zusammenhalt unter den Familien, die sich im täglichen Ringen um ein christliches Leben manchmal alleine fühlen. Herr, schenke uns viele heilige Familien!

**Di, 15. November** - Es gibt angenehme und unangenehme Probleme. (Heute spricht man eigentlich nicht mehr von „Problemen“, sondern von „Herausforderungen“) Wenn die Vergrösserung einer Schule ansteht, dann nenne ich dies ein angenehmes Problem. Die angenehme Seite ist das Blühen eines kirchlichen Werkes, das eine Vergrösserung der Infrastruktur erfordert. Das Problem besteht in den Schwierigkeiten, die mit einem solchen Unterfangen verbunden sind: Behördenkontakte, Einfordern von Bewilligungen, Aufbringen von finanziellen Mitteln, usw. Auf der Traktandenliste der Generalversammlung der Primarschule Fleurs de Mai in Riddes steht u. a. die Vergrösserung des Schulgebäudes. Der Vereinspräsident Vincent Borgeat stellt ein Projekt vor und

zeigt den aktuellen Stand der Dinge auf. Hoffen wir, dass weiterhin alles seinen guten Lauf nimmt. Der Abend klingt bei Raclette und Fendant aus. Dass die Walliser gemütlich sein können, muss ich wohl nicht lange erklären...

**Fr, 18. November** - Eine stattliche Gruppe von Schweizer Gläubigen fliegt nach Kenia, um an der Einkleidungsfeier der Missionsschwestern der Bruderschaft teilzunehmen. Wenn auf dem Handy Safaricom statt Swisscom erscheint, dann weiss man, dass man angekommen ist. Jambo, Kenya, jambo.

**So, 20. November** - P. Stefan Pfluger liest in unserer Prioratskirche von Nairobi die Frühmesse. Ich darf anschliessend das hl. Amt halten, in dem P. Nanthambwe, der in Nigeria stationiert ist, die Predigt hält. P. Bély, der Prior, lädt nachher alle Priester zum Mittagessen und zu einem gemütlichen Nachmittag ein. Anwesend sind P. Rostand von Menzingen, der die Einkleidungssexerziten gepredigt hat, P. Balou, der Prior von Libreville (Gabun), wie auch P. Champroux und P. Ngaruro, die beide in Kenia ihr Apostolat ausüben. Bruder Rémy ist der neunte im Bunde. Die Liebe zum Priestertum, zur Tradition und zur Priesterbruderschaft St. Pius X. bildet das einigende Band.



**Mo, 21. November** - Fünf junge Frauen dürfen mitten in der Grossstadt Nairobi das geistliche Kleid in Empfang nehmen. Zwei stammen aus Uganda, eine aus Frankreich und schliesslich zwei aus der Schweiz. Einer der Höhepunkte der ergreifenden Zeremonie ist das Verlesen der Ordensnamen. Zwar darf jede Kandidatin drei Vorschläge unterbreiten, aber welcher Name von unserem Generaloberen gewählt wird, erfahren die Anwesenden erst in diesem Moment. Claudia Schuwey aus Im Fang (FR) heisst nun Schwester Maria Ancilla und Franziska Stössel aus Uzwil (SG) darf sich ab jetzt Schwester Maria Gemma nennen. Begleiten wir unsere beiden Landsfrauen mit unseren Gebeten während ihrer zweijährigen Noviziatszeit im fernen Afrika. Nach der Einkleidung legt eine Nigerianerin ihre ersten Gelübde der Armut, Keuschheit und des Gehorsams ab. Am Nachmittag wird gefeiert, wie es nur Afrikaner tun können. Wer einmal das „Kuchenlied“ gehört hat, vergisst es nie wieder. Aber auch Schweizer Elemente dürfen nicht fehlen. Afrikanerinnen und Europäerinnen geben gemeinsam einen Jodler zum Besten!

**Di, 22. November** - Dank dem Beziehungsnetz einer Teilnehmerin kann eine kleine Gruppe das Armenviertel von Kibera besuchen, einen der grössten Slums Afrikas. Schätzungsweise 200'000 Menschen leben hier auf einer Fläche von 2,5 Quadratkilometern! Bei der Ankunft am Rande des Quartiers wird einem mulmig. Man ist froh, dass der Taxifahrer einen nicht einfach aus dem Auto schickt. Zum Glück werden wir bald von Einheimischen abgeholt. Ohne Beziehungen kommt man ohnehin nicht in die Slums hinein. Oder sagen wir es anders: Man kommt vielleicht hinein, aber nicht unbedingt mehr heil heraus. Es bereitet mir grosse Schwierigkeiten, das Gesehene und Erlebte zu Papier zu bringen. Menschen öffnen unserer Gruppe ihre „Wohnungen“ und bitten am Schluss: „Father, please pray with us! – Herr Pater, bitte beten Sie mit uns!“ Die Armut der Wellblechhütten und der Leute ist beklemmend. Gleichzeitig scheinen diese Menschen tief glücklich und strahlen eine innere Freude aus. Es liegt unglaublich viel Müll herum und die Schuhe werden ob der schlammigen Wege ganz schmutzig. Wer denkt, dass die Menschen hier

keinen Wert auf Sauberkeit und Hygiene legen würden, täuscht sich aber gewaltig. Man sieht kaum schmutzige Kleider. Rose, eine der Begleitpersonen, sagt mir beim Verabschieden: „Father, wenn Sie wiederkommen, dann bringen Sie bitte ein paar Gentlemen mit, und holen Sie mich hier raus!“ Die Partnerwahl ist für die kenianischen Frauen in der Tat nicht einfach, da nach der Aussage von Rose auf einen Mann sieben Frauen kommen! In Kenia herrscht zudem die Sitte, dass Männer ihre Ehefrau „kaufen“ müssen. Früher wurde z. B. mit Ziegen bezahlt, heute werden wahrscheinlich Geldscheine übergeben.

**Mi, 23. November** - Heute beginnt eine dreitägige Safari mit Löwen-, Elefanten- und Büffeljagd. Damit ich nicht falsch verstanden werde: Die Wildtiere werden nicht mit Gewehren, sondern mit unseren Fotoapparaten geschossen. Man muss den Anblick der Tiere aber zuerst verdienen. Erst nach einer vier- bis fünfständigen Fahrt, teils auf sehr holprigen Strassen, gelangt man ins Wildreservat. Die Teilnehmer zeigen sich auch sonst tapfer und nehmen fast geschlossen an der hl. Messe teil, die einmal um 5:10 Uhr und einmal um 5:40 Uhr gelesen wird. Kwa heri, auf Wiedersehen, Kenya!

**Besuchen Sie die neugestaltete Homepage des Schweizer Distrikts unter der neuen Adresse:**

[www.fssp.ch](http://www.fssp.ch)

(die alte Adresse [www.piusx.ch](http://www.piusx.ch) wird abgeschaltet)





# St. Petersburg 23.-29. April 2017

## Programm

So, 23. April	Hinflug: Abflug Zürich Flughafen: 09.15 Uhr – Direktflug Hotel Liteyny: Liteyny pr. 12, St. Petersb. – Abendmesse
Mo, 24. April	<b>Sightseeing-Tour</b> Peter und Paul-Festung St. Isaaks-Kathedrale
Di, 25. April	<b>Hermitage-Museum</b> Moika-Palast
Mi, 26. April	Ausflug Pushkin: <b>Katharinenpalast</b> (Bernsteinzimmer) Schloss und Park in Pawlowsk
Do, 27. April	<b>Russisches Museum</b> Auferstehungskirche Kasaner-Kathedrale Kathedrale St. Nicolas
Fr, 28. April	freier Tag – Ideen: Ausflug nach Peterhof / Shopping / Mamaschkas selber bemalen / Museen / ...
Sa, 29. April	Rückflug: Ankunft Zürich Flughafen: 16.15 Uhr – Direkt

## Kulturelles Abendprogramm (optional)

Folklore-Show	täglich 19.00 – Nikolaevsky-Palast
Schwanensee	Di, 25. April, 19.00 – Mariinsky-Theater Fr, 28. April, 19.30 – Hermitage-Theater
Zauberflöte	Di, 25. April, 19.00 – Mikhailovsky-Theater
Carmen	Mi, 26. April, 19.00 – Mariinsky II, neues Theater

### Allgemeine Informationen:

- Tägliche hl. Messe in der Kapelle der Bruderschaft (neben Hotel)
- Anmeldeschluss: 14. Januar 2017  
Achtung: Flüge sind nur bis zum 20. Januar 2017 reserviert!

### Teilnahmebedingungen:

- Ledig
- Zwischen 23 und 45 Jahre alt

**Preis** (alles inklusive, ausser: Mittag-, Abendessen, Abendprogramm)  
Doppelzimmer: Fr. 1'100.- / Einzelzimmer: Fr. 1'280.-

**Auskünfte:** P. David Köchli: d.koechli@fsspx.email / +41 62 209 16 16



# Einkleidung bei den Missionsschwestern

Pater Stefan Pfluger

Da gibt es doch tatsächlich junge Frauen, die ihr Elternhaus und ihren Freundeskreis verlassen, auf eine Ehe und eine eigene Familie verzichten und sich von der Welt absondern!  
Ist das nicht gegen die Natur des Menschen? Ist das nicht gegen das Wesen der Frau, die doch zum Muttersein geschaffen ist und deren Seele nach einer tiefen, persönlichen Liebe dürstet? Was bewegt eine junge Frau, alles hinter sich zu lassen und in einen Orden einzutreten? – Fragen über Fragen, die nach einer Antwort verlangen.

Es können für einen Ordenseintritt verschiedene Beweggründe angegeben werden. Letztlich lassen sie sich aber alle zusammenfassen in dem einen: Das Motiv ist die LIEBE! Die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Seelen. Und gerade weil der Verzicht auf Ehe und Familie damit verbunden ist (und das bleibt ein Verzicht, der etwas kostet!), muss diese Liebe noch tiefer und reiner sein als bei jemandem, der heiratet.



Damit ist eigentlich auch schon die Antwort auf die anderen Fragen gegeben.

Ob das nicht gegen das Wesen der Frau ist? Nein, ganz und gar nicht. Das Sehnen nach einer tiefen und persönlichen Liebe muss gestillt werden und wird gestillt, nämlich durch die reine Liebe zu Christus, dem Bräutigam der Seele. Die Ordensfrau ist die Braut Christi. Er allein kann die Seele einer Frau *ganz* erfüllen und heiligen. Das kann ein Ehemann nicht.

Ob das nicht gegen die Mütterlichkeit ist? Nein! Die Mütterlichkeit muss auch im Ordensstand gelebt werden. Eine Ordensfrau ist Mutter: Sie ist ganz da für die ihr anvertrauten Seelen, sie opfert sich hin für deren Wohlergehen und Heiligung. Sie verzichtet auf eine eigene Familie und wird Mutter einer anderen, grösseren Familie.

Das Ordensleben hat in der Geschichte der Kirche seit den Anfängen einen sehr hohen Stellenwert. Es gilt als höchstes Ideal, sich aus dem Getriebe der Welt zurückzuziehen, und zwar nicht, um einfach seine Ruhe zu haben, sondern um ganz bei Jesus zu sein. Selbstverständlich ist das nicht für alle der richtige Weg. Aber *in sich* gesehen, ist es der höhere und bessere Weg, auch wenn die Weltleute (und mit ihnen viele Katholiken) Mühe haben,

das zu verstehen. Diese Wertung ist nicht willkürlich, sondern geht auf unseren Herrn selbst zurück. Als Martha den Heiland um „Unterstützung“ bat, weil sie sich daran störte, dass ihre Schwester Maria ihr nicht half, sondern einfach bei Jesus weilte und ihm zuhörte, sagte Jesus ihr: „Martha, Martha, du kümmerst dich um vieles. Maria hat sich den besten Teil erwählt. Er wird ihr nicht genommen werden“ (Lk 10,42).

Die erste und hauptsächliche Tätigkeit einer jeden Ordensfrau ist das Gebet, in welchem sie Gott ehrt, die persönliche Beziehung zu Gott pflegt und sich selber heiligt. Jede andere Tätigkeit geht daraus hervor und bezieht daraus ihre Kraft und Wirksamkeit. Das gilt für alle Ordensgemeinschaften.

Wie Sie in den Distriktnotizen lesen können, durfte ich an der Reise einer ganzen „Tradi-Gruppe“ nach Kenia teilnehmen, wo am Fest Mariä Opferung (21. November) die Zeremonien der Einkleidung und Profess der Missionsschwestern stattfanden. Zwei junge Frauen mit Vergangenheit in unserem Priorat Wil sollten das geistliche Gewand erhalten. Eine stammt aus der Gegend von Wil und eine war sieben Jahre lang hier als Internatsbetreuerin tätig gewesen. Allen unserer Gruppe ging es gleich. Je besser man die Kandi-



datinnen kannte, umso gespannter war man auf die Veränderungen. Wie werden sie aussehen im Ordensgewand? Immerhin konnte man sich das noch in etwa vorstellen. Und – vor allem – wie werden sie von nun an heissen? Da war es schon schwieriger, konkrete und vor allem realistische Vorstellungen zu haben... Jedenfalls warteten wir alle. Bald sollten die beiden Schweizerinnen also Missionsschwestern sein. Missionsschwestern – was bedeutet das?

Die „Missionsschwestern von Jesus und Maria“ sind ein Zweig am Werk der Priesterbruderschaft St. Pius X. Gemäss ihren Konstitutionen ist ihr Hauptziel „die Ehre Gottes, die Heiligung ihrer Mitglieder und das Heil der Seelen“. Weiter heisst es: „Die Schwestern heiligen sich selber dadurch, dass sie die Ordensgelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams leben, die der Kongregation eigenen Heiligungsmittel anwenden und ihren Konstitutionen treu sind. Sie helfen, Seelen zu retten, durch grossherzige Hingabe ihrer selbst durch ihre

*Arbeit und ihr aktives Apostolat entsprechend den Bedürfnissen und dem Gemeinwohl der Kongregation, der Priesterbruderschaft St. Pius X. und der Kirche.“*

Die Tätigkeit der Kongregation nach aussen umfasst Hilfeleistungen aller Art für Kinder und Frauen in den Missionsländern und für die dortigen Priester der Priesterbruderschaft. Die Missionsschwestern können also tätig sein als Katechetin, Lehrerin, Krankenschwester, Gärtnerin, Bäuerin, Näherin, Köchin, Floristin, Sekretärin usw. Der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Bestimmend sind die jeweiligen Umstände und Notwendigkeiten vor Ort.

Wenn man das alles bedenkt, kommt einem leicht wieder die Frage zu Beginn in den Sinn: Warum tut sich jemand das an?

Die Antwort bleibt: Es ist die Liebe, nichts anderes. Sehr schön kommt das zum Ausdruck bei der Zeremonie der Einkleidung, wo der Priester der Postulantin eine Kerze überreicht mit den Worten: „Empfange diese Kerze in deine Hand zum



*Zeichen himmlischer Erleuchtung und brennender Liebe. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“*

Nichts an der Zeremonie ist zufällig, alles hat seine Bedeutung. Das Ordenskleid wird der jungen Frau überreicht mit dem Wunsch: „*Der Herr möge dich bekleiden mit dem neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.*“ Das letzte Ziel einer Ordensschwester ist kein anderes als das aller Menschen: Christus gleichförmig zu werden, eben den neuen Menschen anzuziehen. Der Weg zu diesem Ziel ist aber ein spezieller, einer, der ohne jede Umwege direkt auf das Ziel hinführt: die Gelübde. Noch deutlicher als das Ordensgewand zeigt der Schleier die Losschälung vom Irdischen und das Hinopfern seiner selbst. Er ist das „*Zeichen der Reinheit, der Unschuld und des Gehorsams*“, wie es in der Zeremonie heisst.

Nachdem die fünf Postulantinnen ihr Ordensgewand und ihren Schleier erhalten hatten, verliessen sie die Kirche, das letzte Mal in „gewöhnlichen“ Kleidern. Nach einigen Minuten des Wartens ging ein Räuspern durch die Reihen: Sie kamen! Hinter der Novizenmeisterin zogen die Neueingekleideten mit ihrem weissen Kleid, hellbraunen Skapulier und



dem weissen Schleier ein. Einzeln knieten sie zu Füessen des Altars hin und beteten die „Oblatio“, die Darbringung ihrer selbst.

Diese Oblatio bringt den Geist der Kandidatinnen sehr schön zum Ausdruck: „*Allerheiligste und anbetungswürdige Dreifaltigkeit, demütig zu Deinen Füessen kniend, spreche ich Dir den lebhaftesten Dank aus für alle Wohltaten, mit denen Du mich bis zu diesem Tag überhäuft hast, insbesondere für die heilige Berufung, zu welcher Du mich hast rufen wollen. Auf diesen Ruf will ich in vollem Umfang antworten. So komme ich mit Freuden, um Dir die erste Aufopferung meiner selbst in der Kongregation der Missionsschwestern von Jesus und Maria darzubringen. (...) Ich werde alles, was ich kann, tun, um durch ein Leben der Frömmigkeit und Regeltreue*

*das geistliche Gewand jederzeit in Ehren zu halten. Ich verspreche, nichts zu unterlassen, was mich wahrhaft geeignet macht, für das Heil der Seelen zu wirken. Zu diesem Zweck will ich mich anstrengen, das für mich notwendige oder nützliche Wissen zu erwerben. Ausserdem verspreche ich, die festgelegten Regeln genau zu beobachten als Ausdruck des heiligen Willens Gottes für mich und sie einzuhalten mit Folgsamkeit gegenüber dem Rat meiner Vorgesetzten, in denen ich die Person unseres Herrn selber sehe.“*

Dann kam der Augenblick, an dem der Zelebrant, Pater Schreiber, die Kandidatinnen als Novizinnen aufnahm und ihren Ordensnamen nannte: „*Im Namen unseres Herrn Jesus Christus nehme ich die Versprechen an, die du gerade abgelegt hast. Dafür nehme ich dich auf*

*als Novizin der Kongregation der Missionsschwestern von Jesus und Maria. Von nun an, wirst du, ..., als Ordensnamen den Namen ... haben.“*

Als Diakon gehörte ich zu den wenigen, die nicht überrascht waren. Ich wusste die Ordensnamen schon vor der Zeremonie. Sie standen nämlich im Zeremonienbuch, das ich durchsehen musste, um den Ablauf der Zeremonie zu kennen...

Eine Novizin legte anschliessend die ersten Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab, drei Schwestern erneuerten ihre Gelübde. Dann wurde die Messe mit der Opferung fortgesetzt. Die neuen Novizinnen und Professschwwestern konnten ihre Hingabe mit der Hingabe Christi am Kreuz verbinden und wurden so zu einem Gott wohlgefälligen Opfer. Nur vorwärts auf dem Weg zur Gleichförmigkeit mit Christus!



Am 8. Januar 2017, dem ersten Sonntag nach Erscheinung des Herrn, feiert die überlieferte Liturgie das Fest der hl. Familie.

Als der barmherzige Gott beschloss, das Werk der Erlösung, das die Jahrhunderte so lange erwartet hatten, zu vollbringen, da wollte er es auf so weisheitsvolle Art zur Ausführung bringen, dass die ersten Anfänge der Erlösung der Welt das erhabene Bild einer von Gott gegründeten Familie boten, in der alle Menschen das vollkommenste Vorbild des häuslichen Gemeinschaftslebens und aller Tugend und Heiligkeit schauen können.

Das war die Familie von Nazareth, die die Sonne der Gerechtigkeit, nämlich Christus, unsern Gott und Heiland, barg, bevor sie allen Völkern in ihrem vollen Glanz aufleuchtete, dazu seine jungfräuliche Mutter und Joseph, den heiligen Mann, der Jesus gegenüber die Stelle des Vaters einnahm.

Papst Leo XIII.



# Papst gewährt auch weiterhin *ordentliche* Beichtvollmacht

## Presseerklärung

Am 21. November 2016 veröffentlichte der Pressesaal des Heiligen Stuhles den Apostolischen Brief „*Misericordia et misera*“, der von Papst Franziskus am Vortag unterzeichnet wurde.

In Paragraph 12 des Dokumentes verlängert der Heilige Vater die den Priestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. am 1. September 2015 verliehene Beichtvollmacht über das Jahr der Barmherzigkeit hinaus.

„Im Jubiläumsjahr hatte ich den Gläubigen, die aus verschiedenen Gründen die von den Priestern der Bruderschaft St. Pius X. betreuten Kirchen besuchen, gewährt, gültig und erlaubt die sakramentale Lossprechung ihrer Sünden zu empfangen. Für das pastorale Wohl dieser Gläubigen und im Vertrauen auf den guten Willen ihrer Priester, dass mit der Hilfe Gottes die volle Gemeinschaft in der Katholischen Kirche wiedererlangt werden kann, setze ich aus eigenem Entschluss fest,

diese Vollmacht über den Zeitraum des Jubeljahres hinaus auszudehnen, bis diesbezüglich neue Verfügungen ergehen. So möge keinem das sakramentale Zeichen der Versöhnung durch die Vergebung der Kirche je fehlen.“

An diesem 21. November, der der Jahrestag der von Erzbischof Marcel Lefebvre abgegebenen Grundsatzerklärung des Jahres 1974 ist, erinnern wir an das darin enthaltene Glaubensbekenntnis des Gründers



der Priesterbruderschaft St. Pius X.:

«Unser Handeln ist durch die Gnade Gottes und durch die Hilfe der allerseeligsten Jungfrau Maria, des hl. Joseph und des hl. Papst Pius X. geprägt. Daher sind wir überzeugt, der römisch-katholischen Kirche sowie allen Nachfolgern Petri treu zu bleiben und so „fideles dispensatores mysteriorum Domini Nostri Jesu Christi in Spiritu Sancto“ („getreue Verwalter der Geheimnisse Unseres Herrn Jesus Christus im Heiligen Geiste“) zu sein.»

Am 1. September 2015 veröffentlichte das Generalhaus der Priesterbruderschaft St. Pius X. das folgende Kommuniké, das seine Aktualität vollständig behalten hat.

«Die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat durch die Presse die Verfügungen von Papst Franziskus anlässlich des kommenden Heiligen Jahres vernommen. Im letzten Abschnitt seines Briefes, den er an

den Erzbischof Rino Fisichella, den Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neuevangelisierung, richtet, schreibt der Heilige Vater: „[Ich] bestimme [...] in der Zwischenzeit in eigener Verfügung, dass diejenigen, die während des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit das Sakrament der Versöhnung bei den Priestern der Bruderschaft St. Pius X. empfangen, gültig und erlaubt die Lossprechung von ihren Sünden erlangen.“

Die Priesterbruderschaft drückt dem Obersten Hirten für seine väterliche Geste ihren Dank aus. In der Verwaltung des Bußsakramentes hat sie sich immer und mit völliger Sicherheit auf die außerordentliche Jurisdiktion, wie es die *Normae generales* des Kanonischen Rechtes festhalten, gestützt. Aus Anlass dieses Heiligen Jahres will Papst Franziskus, dass alle Gläubigen, die bei den Priestern der Bruderschaft St. Pius X. beichten möchten, dies ohne jede Beunruhigung tun können.

In diesem Jahr der Umkehr liegt es den Priestern der Bruderschaft St. Pius X. am Herzen, mit neuem Großmut ihrem Amt als Beichtvater zu obliegen, indem sie dem Beispiel des unermüdlischen Einsatzes, das der hl. Pfarrer von Ars allen Priestern gegeben hat, folgen.»

# Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä als letzte Rettungsmittel

Pater Stefan Frey

Als Erzbischof Lefebvre die Priesterbruderschaft St. Pius X. gründete, wollte er ihr auch ein Wahrzeichen geben, mit dem sich ihre geistliche Familie identifiziert, das den Seinsgrund und das Ziel unserer Bruderschaft darstellt. Kein schöneres und tiefsinnigeres Emblem hätten wir uns wünschen können: die geeinten Herzen Jesu und Mariä, überragt von einer Königskrone. Unser Gründer wählte dieses Wahrzeichen mit Bedacht, denn es ist von höchster Aktualität, es weist uns hin auf die Dramatik der heutigen Zeit und gibt die entsprechende Antwort.

Als im Jahre 1917 der Engel den Seherkindern von Fatima erschien, erwähnte er bei allen drei Erscheinungen die Herzen Jesu und Mariä. Im Sommer sagte er zu den Kindern: „Betet viel und bringt Opfer. Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä haben mit euch Pläne der Barmherzigkeit!“ Welches diese Pläne waren, erklärte die Gottesmutter ein Jahr später. Kurz zusammengefasst: *Die geeinten Herzen sind das Rettungsmittel für alle Nöte in diesen letzten Zeiten, in welchen wir leben!*

Was mit dieser gewichtigen Aussage gemeint ist, soll hier nun näher untersucht werden.



Das Zeitalter des großen Aufstandes gegen Gott

Mit den „letzten Zeiten“ ist das Zeitalter des großen Aufstandes der Völker gegen Gott gemeint, wie es etwa die Päpste der vergangenen 200 Jahre lichtvoll beschrieben haben. Es ist die Zeit, in der der Teufel seine letzten Anstrengungen unternimmt, um die Menschen von Gott wegzureißen, um sie seiner tyrannischen Herrschaft zu unterwerfen und sie so zu verderben. Als gefallener Engel verfügt er über eine überragende Intelligenz. Von langer Hand plante er diese Revolution. Sie sollte in drei Stufen ablaufen, die an drei geschichtlichen Eckdaten festgemacht werden können. Zur Erreichung seines Ziels erfand er drei große Häresien, die dazu dienen, die Menschen im wahren

Glauben zu verderben und sie Gott und seiner Kirche abspenstig zu machen.

1) 1517: Aufstand der Reformatoren gegen die katholische Kirche

1517 revoltierte Luther gegen die Kirche. Er verabscheute sie, bezeichnete sie als Hure Babylons, den Papst nannte er „Antichrist“ und „Apostel Satans“, das hl. Meßopfer sei Teufelswerk und die Sakramente Aberglauben.

Durch die Irrlehre des Protestantismus gelang es ihm, ganze Völker von der katholischen Kirche loszureißen. Dem Teufel genügt es indes nicht, die Menschen von Gott wegzureißen, er will sie auch

„Um die Seelen zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017  
100 Jahre Erscheinung  
Unserer Lieben Frau in Fatima

Das Sonnenwunder  
in Fatima

Genau 200 Jahre später – ein geheimnisvolles Spiel der Zahlen – erfolgte mit der Gründung der Freimaurerei der zweite Auf-

tyrannisieren und verderben. Um auf diese doppelte Strategie hinzuweisen, verwendet Jesus im Evangelium zwei Namen: Der Teufel ist der „Vater der Lüge“, somit Erfinder aller Häresien, und der „Menschenmörder von Anbeginn“. Tatsächlich finden wir in der geschichtlichen Abfolge der dreistufigen Revolution diese Strategie jedesmal in erschütternder Weise verwirklicht.

Als unmittelbare Folge der Reformation brachen die Bauernkriege und der Dreißigjährige Krieg aus. Europa wurde verwüstet. Die Kriegsparteien wüteten so grausam, daß in manchen Gegenden die Bevölkerung nahezu ausgerottet wurde.

2) 1717: Gründung der Freimaurerei – Aufstand gegen Christus

stand des Teufels und seiner Helfershelfer, diesmal gegen die Person des heiligsten Erlösers und sein Erlösungswerk. Die Freimaurer leugneten die Gottheit Christi und seine Menschwerdung. Sie akzeptierten nur noch die abstrakte Vorstellung einer Gottheit, die sie als Weltenbaumeister bezeichneten. Vermittels ihrer Ideologie des Liberalismus kämpften sie für die Entchristlichung der Völker und die Laizisierung der Gesellschaft. Sie wollten die Herrschaft Christi über die Gesellschaft vernichten. Wir müssen sagen: mit Erfolg! Es gibt heute keinen einzigen Staat mehr, der auf den Zehn Geboten Gottes und dem Evangelium gründet.

Auch dieser zweite Aufstand gegen Gott blieb für die europäischen Völker nicht ohne schreckliche Folgen: Die Französische Revolution,



Die russische Revolution

die weiteren von den Freimaurern entfesselten Revolutionen sowie die napoleonischen Kriege verursachten ein noch schrecklicheres Grauen, als es 200 Jahre zuvor der Fall war.

3) 1917: Ausbruch der kommunistischen Revolution – Aufstand gegen Gottes Existenz selbst

Wiederum 200 Jahre später brach die kommunistische Revolution aus, die sich flächenbrandartig über die halbe Erdkugel verbreitete und die Völker tyrannisierte.

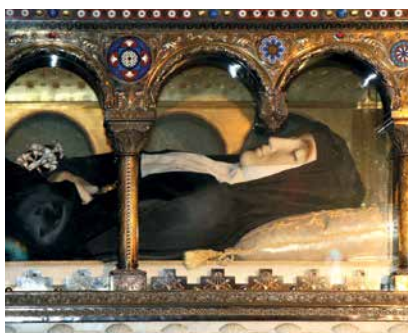
Mit Lenins Schlachtruf „Religion ist Opium für das Volk“ wurde die schlimmste Häresie aller Zeiten propagiert, der atheistische Materialismus, der jeden Gedanken an Gott und überhaupt jede Religion ausrotten sollte. „Der Menschenmörder von Anbeginn“ errichtete in der Folge eine Schreckensherrschaft, wie sie bislang auf Erden noch nie gesehen wurde. Um nur ein Beispiel zu nennen: Allein in China wurden unter Mao-Tse-Tung 75 bis 100 Millionen Menschen ermordet! Die Foltermethoden in seinen Gefängnissen waren von einer teuflischen Grausamkeit, die nicht mehr zu überbieten war.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Kommunismus auch in der sog. freien Welt verheerende Schäden angerichtet hat. Von Moskau aus finanziell und organisatorisch massiv unterstützt, wurde im Zusammenspiel mit den Freimaurern in der westlichen Welt überall die linksliberale Kulturrevolution angezettelt, welche den Westen geistig und moralisch zerrütten sollte. Soweit ein kurzer Überblick über die dreistufige Revolution Satans gegen Gott, deren drei traurige Jahrhundertfeiern in diesem Jahr begangen werden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Im Evangelium weist Jesus auf den inneren Zusammenhang dieser dreifachen Rebellion hin: „Wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat“ (Lk 10,16).

## Die Reaktion Gottes: Drei große Rettungsmittel

Wie verhielt sich Gott angesichts dieser frechen jahrhundertelangen Empörung gegen Ihn? Er ließ die Menschen gewähren, da er ihren freien Willen respektiert. Er ließ dies alles aber auch zu als Strafe für die Sünden der Menschen. Satan konnte ja nur wüten, weil die Menschen lieber auf ihn hörten als auf die Stimme Gottes und Seiner Kirche. Vor allem aber schaute Gott mit einem Blick grenzenlosen Erbarmens auf die Menschen, sah ihre unsägliche Not, sah, wie sie ins zeitliche und ewige Verderben stürzten. In seinem ewigen Rat-schluß beschloß Er, ihnen drei große Rettungsmittel zu senden, die



Paray le Monial. Hl. Margarete Maria Alacoque

sie aus den Nöten der dreistufigen Revolution erretten sollten.

### 1) Die Heiligen der Gegenreformation

Im 16. Jahrhundert sandte Gott den Menschen auffallend viele Heilige, insbesondere die heiligen Jesuiten und Karmeliten, auch große heilige Bischöfe, wie Karl Borromäus von Mailand. Diese brachten die Heiligkeit der von Luther geschmähten Kirche wieder glanzvoll zum Aufleuchten. Sie bekämpften die protestantische Häresie, stärkten den Glauben der wankenden Katholiken und führten Scharen von Abgefallenen wieder in den Schoß der Kirche zurück.

### 2) Das heiligste Herz Jesu – Paray-le-Monial

Welches Rettungsmittel gab Gott der Menschheit gegen die zersetzenden Machenschaften der Freimaurerei? Er schenkte ihr sein Herz. In seinen großen Erscheinungen in Paray-le-Monial offenbarte Christus der hl. Margarete Maria Alacoque sein göttliches Herz, um die Ver-



ehrung dieses Herzens in der Welt zu begründen. Die Freimaurer versuchen mit allen Mitteln, die Menschen von Christus loszureißen, die Völker zu entchristlichen. Da öffnet nun unser Heiland sein Herz, offenbart die unendlichen Schätze seiner Erbarmungen, um die Menschen und die Völker wieder an sein Herz zu ziehen. Das ist die himmlische Strategie, die Gott jener der Freimaurer entgegensetzt.<sup>2</sup>

Wie machtvoll Gott diese Strategie umsetzte, zeigt uns ein Blick in die

Geschichte. Die Herz-Jesu-Verehrung breitete sich überall aus und wurde zu einem wahrhaftigen Triumphzug dieses göttlichen Herzens. Millionen und Abermillionen von Familien weihten sich dem Herzen Jesu. Doch nicht nur die Familien, sondern auch gesellschaftliche Institutionen vollzogen diese Weihe und Hingabe ans Herz Jesu. Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Unternehmen, Kasernen, Zeitungsredaktionen, ja sogar ganze Städte und Länder wollten sich der milden Herrschaft dieses Herzens unterwerfen.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> In Paray-le-Monial sagte Jesus zur hl. Margarete Maria: „Diese Verehrung meines Herzens ist gleichsam eine letzte Anstrengung meiner Liebe zugunsten der Menschen in diesen letzten Jahrhunderten der Erlösung, um sie der Herrschaft Satans zu entreißen und in die herrliche Freiheit des Reiches meiner Liebe zu versetzen, das ich in den Herzen derer aufrichten will, die diese Andacht üben werden.“

<sup>3</sup> Zur Verwirklichung seiner Pläne wählte sich Gott neben der hl. Margarete Maria ein weiteres Werkzeug aus: Pater Mateo Crawley, den großen Apostel des Herzens Jesu. Von Gott aus schwerer Krankheit errettet und innerlich erleuchtet, gründete P. Mateo im Jahre 1907 das Werk der Herz-Jesu-Thronerhebung. Im Auftrag und mit dem apostolischen Segen des hl. Pius X. begann er mit wahrhaft göttlichem Erfolg dieses Werk auf allen Kontinenten auszubreiten. Im gleichen Jahr 1907 pilgerte er ins Heilige Land und ließ für die Pilger ein Herz-Jesu-Bild mit folgenden Worten drucken: „Beten wir auf dem Kalvarienberg, damit das Reich des göttlichen Herzens komme und die Familien, die Gesellschaft, die Völker erobere. Das Herz Jesu verlangt von uns das Apostolat der Liebe zu seinem Herzen. Wir werden es ihm versprechen an seiner Krippe und an seinem Grab. Adveniat Regnum tuum.“ – 1932, 25 Jahre nach Beginn dieses Apostolates, waren es bereits Dutzende Millionen von Familien, die das Herz Jesu inthronisiert hatten.

Als Beispiel sei Spanien erwähnt. Im Jahre 1919 hat sich Spanien offiziell und feierlich dem Herzen Jesu geweiht. Es war ein Fest unvergleichlichen Glanzes. Eine 24 m hohe Statue wurde enthüllt, unter Anwesenheit aller Repräsentanten des Volkes: Minister, Abteilungen der Armee, Marine, Bischöfe. Der Staatschef las den Weiheakt vor. Spanien solle künftig dem Herzen Jesu gehören und Christus als König in Spanien herrschen.

Darin besteht also das von Gott geschenkte Rettungsmittel und die himmlische Antwort auf die Revolte der Freimaurerei: Das heiligste Herz Jesu muß überall herrschen, in den Herzen der Menschen und in allen gesellschaftlichen Bereichen. Es ist eine Herrschaft der Liebe, die sich der Gewaltherrschaft des Teufels entgegensetzt und diese überwindet.<sup>4</sup>

Die Päpste des 19. und 20. Jahr-



hunderts haben übrigens in ihren Rundschreiben diese Tatsache immer wieder geschildert. Sie hoben die Bedeutung der Herz-Jesu-Verehrung als Heilmittel gegen die Irrtümer des Liberalismus hervor und förderten mit aller Kraft diese Verehrung.<sup>5</sup>

Allerdings fand der Triumphzug des Herzens Jesu zur Zeit des II. Vatikanischen Konzils ein jähes Ende. Er war mit dem neuen Geist des Aggiornamento nicht mehr vereinbar. Die Männer der Kirche taten ihn als „Triumphalismus“ ab. Dies steht uns als rätselhafte Tatsache vor Augen. Soll nun die soziale Herrschaft Christi, für die sich die Kirche seit bald 2000 Jahren unermüdlich einsetzt, ein Ende haben?! Damit fanden sich nicht alle ab.

Vereinzelt erhoben sich Stimmen, die gegen die Entthronung Christi protestierten, allen voran Erzbischof Lefebvre, den wir als großen Herold des Christkönigs im 20. Jahrhundert bezeichnen dürfen. Er schrieb ein meisterhaftes Buch, das den bezeichnenden Titel trägt: „Sie haben ihn entthront!“

### 3) Das Unbefleckte Herz Mariä – Fatima

Welches Rettungsmittel setzte Gott schließlich dem Kommunismus und der Ausbreitung der linken Ideologien entgegen? Gleichzeitig mit dem Ausbruch der kommunistischen Revolution erscheint in Fatima die Gottesmutter und schenkt der Welt ihr Unbeflecktes Herz! Dieses

<sup>4</sup> „Die Vorsehung stellt uns in ihrer Weisheit immer das für die Übel jeder Zeit geeignete Heilmittel und die Genugtuung, die für sie geeignet ist, zur Verfügung. Unser Jahrhundert sündigt durch den Abfall vom Glauben, indem es sowohl in der kleinen Heimat, der Familie, wie in den großen Gesellschaften und in den Nationen, die göttliche Herrschergewalt des Erlösers, des Königs nach göttlichem Recht, des unbeschränkten Herrn über jeden Einzelnen wie über die Völker, des Beherrschers der Herrschenden wie der Untertanen, ableugnet. [...] Von Anfang an haben wir gegen das abscheuliche Übel des sozialen und politischen Laizismus, dieses unseligen Modernismus, Stellung genommen, der Jesus im Leben der Familie, der Gesellschaft und der Völker vom Thron herabstoßen und zu einem lächerlichen Scheinkönigtum herabsetzen will, sozusagen zu einem König der Sakristei. Unser Thronerhebungswerk entschloß sich, gleichsam eine Gegenrevolution einzuleiten und zu gleicher Zeit die feierliche Sühne für diese Verbrechen der Majestätsbeleidigung auf sich zu nehmen“ (P. Mateo, *Jesus, König der Liebe*, S. 296f.).

<sup>5</sup> In seiner Enzyklika „Quanta cura“ vom 8.12.1864 verurteilte Pius IX. die modernen Irrtümer, insbesondere den Laizismus und die mod. Religionsfreiheit, er ermahnte die Gläubigen zum Schluß, zum Herzen Jesu Zuflucht zu nehmen. Sie sollen „sein liebevolles Herz, das Opfer seiner innigen Liebe zu uns, unablässig und inbrünstig anrufen, auf daß er mit den Banden seiner Liebe alles an sich ziehe ...“. Leo XIII. wies in seinen großen Lehrschreiben auf die Gefahren und verheerenden Wirkungen hin, die vor allem von seiten des antireligiösen Liberalismus und Sozialismus ausgingen. Als Heilmittel dagegen kündigte er 1899 die Weihe des ganzen Menschengeschlechtes an das heiligste Herz Jesu an, die er selbst am 11. Juni 1899 vollzog. St. Pius X. ordnete an, daß diese Weltweihe jährlich erneuert werde. Pius XI. und Pius XII. äußerten sich in ihren Enzykliken in ähnlicher Weise: „Jedermann weiß, ... wie Christi Reich und Herrschaft bereits durch jene fromme Übung anerkannt wurde, durch die fast zahllose Familien sich dem heiligsten Herzen Jesu weiheten und widmeten. Und nicht nur Familien taten dies, sondern Staaten und Reiche. – Scheint es nun nicht, daß ein Christkönigsfest, das alljährlich und allerorten gefeiert würde, viel dazu beitragen könnte, jenen öffentlichen Abfall laut zu verurteilen und wiedergutzumachen, den der Laizismus zum größten Schaden der Gesellschaft herbeigeführt hat?“ (Pius XI., *Quas primas*, 1925). „Heute, wo sich alle Dinge in Umwälzung befinden, ist es notwendiger denn je, daß durch die dem Herzen Jesu geweihten Familien Jesus Christus, der König des Friedens, über die menschliche Gesellschaft herrscht, denn Er allein ist auch für unsere Zeit Weg, Wahrheit und Leben“ (Pius XI., Brief an P. Mateo, 1923). – „Um den ruchlosen Machenschaften der Hasser Gottes und der Kirche einen Riegel vorzuschieben, ... behaupten Wir ohne Bedenken, daß die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu die wirkungsvollste Schule der Gottesliebe ist; der Liebe zu Gott, auf die sich das in den Einzelmenschen, in den Familien, in den Nationen zu errichtende Reich Gottes stützen muß“ (Pius XII., *Haurietis aquas*, 1956).

Herz ist nach den Worten von Sr. Lucia als „letztes Rettungsmittel für die Welt“ gegeben. Die Aufgabe der Muttergottes besteht darin, die Menschen an ihr mütterliches Herz zu ziehen, damit sie sie ihrerseits zum Herzen Jesu führe und diese beiden Herzen in gemeinsamer Herrschaft das Reich Satans überwinden.

Die Geschichte lehrt uns, wie Gott auch mit diesem dritten Rettungsmittel seine Allmacht aufbot, um den Menschen zu helfen. Überall in der Welt, wo Fatima bekannt wurde, erlebte man ein gewaltiges Aufblühen der Herz-Mariä-Andacht, ein neuer Triumphzug bahnte sich den Weg durch die ganze Welt, begleitet von unzähligen Bekehrungen und Wundern: der Triumphzug des Unbefleckten Herzens Mariä. In Afrika und in Asien bezeugen unsere älteren Gläubigen: „Wir haben es mit eigenen Augen erlebt! Als die Pilgermadonna von Fatima zu uns kam, ist unser Dorf vollständig umgewandelt worden, von einem heidnischen in ein christliches Dorf!“

Doch auch diesen Triumphzug des Herzens Mariä sollte das gleiche Schicksal ereilen wie jenen des Herzens Jesu. Er wurde abrupt gestoppt. Wir wissen, daß Papst Johannes XIII. Fatima nicht sonder-



lich schätzte, die drei Hirtenkinder waren für ihn Unglückspropheten, die seiner optimistischen Schau der Dinge widersprachen.

### Doppelte Rebellion gegen Gott

Doch es sollte noch schlimmer kommen! Die drei erwähnten teuflischen Irrlehren brachen auf dem II. Vatikanischen Konzil in die Kirche ein! Mit voller Wucht! Und sie beherrschen bis heute das kirchliche Leben! Sie haben in letzter Zeit gleichsam eine Verkörperung in einer Person gefunden: in Papst Franziskus. Es ist wirklich schmerzlich, dies feststellen zu müssen, leider aber unbestreitbar. Franziskus fand für Luther in höchsten Tönen lobende Worte; sein liberales Denken geht so weit, daß er sagte,

<sup>6</sup> Vgl. Georg May, Neue und alte Messe.

es spiele keine Rolle, welcher Religion ein Mensch angehöre; wenn er schließlich Politiker lobt oder fördert, dann sind es immer linke, ja linksextreme Politiker!

Die drei Irrlehren drangen sogar bis ins innerste Heiligtum der Kirche vor, in die heilige Liturgie! Wer die neue Messe genauer betrachtet, stellt mit Entsetzen fest, wie sie von einem protestantischen, liberalen und kollektivistischen Geist durchdrungen ist.<sup>6</sup>

Somit steht uns das ganze Ausmaß der Krise der Kirche seit dem II. Vatikanischen Konzil dramatisch vor Augen: Die Invasion der drei teuflischsten Häresien in den Innenraum der Kirche und die Zurückweisung der göttlichen Rettungsmittel stellen eine doppelte Rebellion gegen Gott und seine unendliche Barmherzigkeit dar! Menschlich gesehen ist da jede Hoffnung verloren.

### Die Antwort: Doppelte Treue

Was können wir tun? Was müssen wir tun in der heutigen Zeit? Zu-

nächst dürfen wir den Mut nicht verlieren! Wir hoffen nicht auf Menschen, sondern auf Gott! Auch in Zeiten schändlichster Treulosigkeit verläßt Gott seine Kirche nicht. Seine drei großen Rettungsmittel stehen immer noch zur Verfügung.<sup>7</sup>

Darum kann es keinen Zweifel geben, worin unsere Aufgabe in der heutigen Zeit besteht. Bei der Gründung der Priesterbruderschaft stand dem Erzbischof dies klar vor Augen:

1) Zum einen müssen wir der teuflischen Verwirrung standhalten durch unsere Treue zum wahren Glauben. Wir müssen dem Teufel widerstehen, indem wir seine Irrtümer zurückweisen und bekämpfen, indem wir aus der unveränderlichen Tradition leben: aus dem traditionellen Glauben, aus der traditionellen Liturgie, aus der traditionellen Disziplin.

2) Zum anderen dürfen und sollen wir die großen Rettungsmittel ergreifen, die Gott uns reicht. Als erstes Ziel der Priesterbruderschaft bestimmte ihr Gründer die Heiligkeit des Priestertums. Er wollte

<sup>7</sup> Die Verheißungen Gottes bleiben bestehen. Im Jahre 1940 sagte Jesus beispielsweise zu Sr. Lucia: „Deutschland wird in den Schafstall des Herrn zurückkehren; dieser Augenblick nähert sich sehr langsam, sehr mühsam, aber er wird schließlich eintreffen, und die Herzen Jesu und Mariens werden dort dann mit Glanz herrschen!“ (Documentos de Fatima, 1976, p. 464f.).





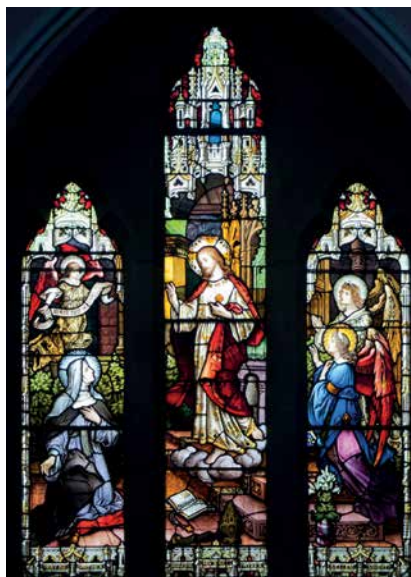
eine neue Generation von Priestern heranbilden, die sich diesem Ideal der Heiligkeit verschreibt. Nur heilige Priester werden in der Lage sein, das Volk zu heiligen und eine Erneuerung der Christenheit herbeizuführen.

Sodann wollte er, dass die Priesterbruderschaft sich ganz und gar dem heiligsten Herzen Jesu und dem unbefleckten Herzen Mariä weiht. Nicht nur die Bruderschaft als ganze, sondern jedes einzelne ihrer Werke, die Seminare, Priorate, Schulen usw. sollen diese Weihe vollziehen und aus ihr leben.

Liebe Gläubige, tun Sie ein gleiches! Bemühen wir uns alle um ein heiliges Leben! Streben wir mit allen Kräften beharrlich das wunderbare Ideal der christlichen Vollkommenheit an.

Sodann weihen Sie sich und ihre Familien den Herzen Jesu und Mariä, erneuern Sie diese Weihe immer wieder! Die Hingabe an die Herzen Jesu und Mariä wird Ihre beständige Kraftquelle sein! Aus diesen Herzen werden Sie allen Segen, allen Trost und alles Licht im Übermaß schöpfen!

Des weiteren sollen wir die großen Offenbarungen von Paray-le-Monial



und Fatima eingehend studieren, damit wir die Herzen Jesu und Mariä immer tiefer verstehen, damit wir immer klarer erfassen, was sie von uns wollen. Dies soll uns besonders jetzt im Jubiläumsjahr von Fatima eine Ehrenpflicht sein. Und schließlich sollen wir gute Schriften über Fatima und Paray-le-Monial verbreiten, damit möglichst viele Seelen zu den Herzen Jesu und Mariä geführt werden. Das ist eine einfache Weise, um wahrhaft und wirksam Apostel der Herzen Jesu und Mariä zu sein. Mögen Jesus und Maria sich unser erbarmen. Mögen sie uns allen wahren Eifer verleihen, unsere Herzen entflammen, damit wir die glühende Liebe der Herzen Jesu und Mariä immer großzügiger erwidern und wir



selbst als glühende Apostel wirken, gleichsam als Flammenwerfer die

Liebe dieser Herzen in die heutige kalte und finstere Zeit hineintragen.

Die dreistufige Revolution gegen Gott und die Rettungsmittel			
	1517	1717	1917
<b>Anlass:</b>	Reformation	Gründung der Freimaurerei	Kommunistische Revolution
<b>Ideologie:</b>	Protestantismus	Liberalismus (Philosophie der Freimaurer)	Atheistischer Materialismus / Irrtümer der Kulturrevolution
<b>Aufstand gegen:</b>	Die katholische Kirche	Christus und die übernatürliche Heilsordnung	Gottes Existenz
<b>Schreckliche Folgen:</b>	Bauernkriege, 30jähriger Krieg	Französische Revolution / Napoleonische Kriege	Tyrannie in vielen Ländern, unzählige Kriege, Hungersnöte, Verfolgungen; geistig-moralische Zerrüttung der westlichen Völker infolge der linksliberalen Kulturrevolution
<b>Rettungsmittel:</b>	Gegenreformation: Gott sendet auffallend viele Heilige, um die Heiligkeit der Kirche aufleuchten zu lassen	Paray-le-Monial – das heiligste Herz Jesu	Fatima – das Unbefleckte Herz Mariä



# Kenia: Fünf neue Novizinnen

Missionsschwestern von Jesus und Maria

Am 21. November, dem Fest Mariä Opferung, haben in Kenia fünf junge Damen das Ordensleben in der Kongregation der Missionsschwestern von Jesus und Maria begonnen. Den Habit nahmen zwei Schweizerinnen, eine Französin und zwei junge Frauen aus Uganda. Eine Nigerianerin legte ihre erste Profess ab.

Die Kongregation wurde 2011 von Msgr. Bernard Fellay gegründet und zählt jetzt fünf Professen, acht Novizen und eine Postulantin. Sie wurde für den Dienst in den Missionen ins Leben gerufen.

Das Haus der Gemeinschaft liegt in Karen, einem Vorort der kenianischen Hauptstadt Nairobi.

Les Sœurs Missionnaires de Jésus et de Marie  
PO. Box 852  
Nairobi, 00502  
Kenya  
Email: ourladyofangelsnoviciat@gmail.com



# Martin Luther – ein Reformator?

## Luthers Persönlichkeit – Warum feiern wir einen Judenhasser?

Pater Matthias Gaudron



Warum hat die „kritische Öffentlichkeit“ offenbar kein Problem damit, das Jubiläum eines Mannes zu feiern, der von wildem Judenhass beseelt war und die Obrigkeit zur unbarmherzigen Verfolgung der Juden aufrief. Es bleibt ein Rätsel.

Luther hatte anfangs gehofft, die Juden mit seiner Theologie bekehren zu können. Als ihm das jedoch nicht gelang, sondern einige Rabbiner ihm sogar Fehler in seiner Bibelübersetzung nachwiesen, schlug sein Judenhass voll durch, was der Historiker Michael Hesemann auf eine „narzisstische Kränkung“ zurückführt: „Ein solch verzweifelter, durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist's um diese Juden, so diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewese-

sen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen.“

In seiner Schrift *Von den Juden und ihren Lügen* forderte Luther von den Fürsten des Reiches, „dass ihr und wir alle der unleidlichen, teuflischen Last der Juden entladen werden“, und zwar unter anderem durch die Niederbrennung aller Synagogen und jüdischen Schulen, Enteignung, Zerstörung ihrer Häuser, Schikanen wie Bewerfung mit „Saudreck“ und Zwangsarbeit.

Luther hat damit mehr oder weniger das gefordert, was Hitler später verwirklichte. Die Reichskristallnacht wurde vom evangelisch-lutherischen Landesbischof Martin Sasse aus Eisenach dann auch folgendermaßen kommentiert:

*„Am 10. November 1938, an Luthers Geburtstag, brennen in Deutschland die Synagogen. Vom deutschen Volk wird ... die Macht der Juden auf wirtschaftlichem Gebiet im neuen Deutschland endgültig gebrochen und damit der gottgesegnete Kampf des Führers zur völligen Befreiung unseres Volkes gekrönt. ... In dieser Stunde muss die Stimme des Mannes gehört werden, der als der Deutschen Prophet im 16. Jahrhundert einst als Freund der Juden begann, der, getrieben von seinem Gewissen, getrieben von den Erfahrungen und der Wirklichkeit, der größte Antisemit seiner Zeit geworden ist, der Warner seines Volkes wider die Juden.“*

Die Auseinandersetzung des Protestantismus mit dieser dunklen Seite ihres Gründers lässt zu wünschen übrig. Der evangelische Theologe Bernhard Lohse z. B. widmete in seinem bekannten Werk *Martin Luther: eine Einführung in sein Leben und sein Werk* diesem The-

ma gerade einmal eine halbe Seite. Er gibt hier zwar zu, es handle sich um ein „dunkles Kapitel“ und Luther habe durch seine maßlosen Äußerungen einen Anlass gegeben, dass führende Nationalsozialisten sich auf ihn als „Patron der Judenverfolgung“ berufen konnten, meint dann aber, dies wäre nicht im Sinne Luthers gewesen.

Papst Pius XII., der nachweislich Tausende von Juden gerettet hat, wird bis heute immer wieder vorgeworfen, er hätte die Juden im Stich gelassen, aber einem Mann, der dem katholischen Glauben schweren Schaden zugefügt und viele Menschen zum Abfall von der Kirche bewegt hat, scheint man gerne alles zu verzeihen. Das entlarvt, welche Heuchelei in den meisten Medien am Werke ist.

Auch in den Bauernkriegen rief Luther zum Mord an unschuldigen Menschen auf. Die Bauern hatten sich gerade auf ihn und die von ihm gepredigte „Freiheit des Christenmenschen“ berufen, um gegen ihre bedrückte Lebensweise zu revoltieren. Luther versuchte zwar zuerst zu vermitteln, wandte sich in seiner Schrift *Wider die räuberischen und mörderischen Bauern* (1525) dann aber gegen diese und forderte die Fürsten auf, ohne Gnade und

Geduld dreinzuschlagen:

*„Darum soll hier zuschlagen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann und gedenken, dass nichts Giftigeres, Schädlicheres und Teuflischeres sein kann, als ein aufrührerischer Mensch, gleich als wenn man einen tollten Hund totschiessen muss. Schlägst du nicht, so schlägt er dich und ein ganzes Land mit dir. ... Es gilt auch hier nicht Geduld und Barmherzigkeit. Es ist des Schwertes und Zornes Zeit hier, und nicht der Gnaden Zeit.“ Ein Fürst, der bei der Bestrafung der Bauern falle, sei „ein rechter Martyrer vor Gott ... So wunderliche Zeiten sind jetzt, dass ein Fürst den Himmel mit Blutvergießen <mehr> verdienen kann, als andere mit Beten.“*

Überhaupt unterstellte Luther seine Gemeinden bald vollständig den jeweiligen Landesfürsten, die sich an den eingezogenen Kirchen- und Klostersgütern bereichern durften. An sich hätten sie dafür die protestantischen Prediger besolden sollen, was viele von ihnen aber so schlecht erfüllten, dass jene in großer Armut leben mussten.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass es auch eine andere Seite

Luthers gab. Neben dem hochfahrenden Wüterich und Berserker gab es auch den väterlichen Seelsorger und feurigen Volksprediger. Es lebten gewissermaßen zwei Seelen in seiner Brust. Vielleicht hätte Luther ein echter Reformator der Kirche werden können, wie anfangs manche der Kirche ergebene Katholiken hofften, wie z. B. Willibald Pirckheimer, Albrecht Dürer oder auch Erasmus von Rotterdam, die sich nach einiger Zeit jedoch enttäuscht von ihm abwendeten, als sie sahen, dass Luthers Wirken nicht zur Reform, sondern zur Spaltung der Kirche führte.

Die unbestreitbaren Missstände in der katholischen Kirche, die vor allem in der Verweltlichung des Klerus und vieler Ordensleute bestanden, gaben Luther und seinen Mitstreitern in den Augen vieler allerdings einen Schein des Rechtes. Diese tiefere Ursache der Krise wurde von Papst Hadrian VI. gegenüber dem Reichstag in Nürnberg offen zugegeben. Am 3. Januar 1523 verlas der päpstliche Legat eine Instruktion des Papstes, in der es hieß:

*„Du sollst auch sagen, dass wir es aufrichtig bekennen, dass Gott diese Verfolgung seiner Kirche geschehen lässt wegen der Sünden der Menschen, besonders der der*

*Priester und der Prälaten. [...] Wir wissen wohl, dass auch bei diesem Heiligen Stuhl schon seit manchem Jahr viel Verabscheuungswürdiges vorgekommen: Missbräuche in geistlichen Dingen, Übertretungen der Gebote, ja, dass alles sich zum Ärgern verkehrt hat.“*

Die wirkliche Reform der Kirche wurde nicht durch Luther, sondern durch das Konzil von Trient vollzogen. Eine große Rolle spielten dabei die vielen Heiligen, die in dieser Zeit wirkten, wie Ignatius von Loyola mit seinem Jesuitenorden, Karl Borromäus, Theresia von Avila usw. Im deutschsprachigen Raum ist besonders das Wirken des hl. Petrus Canisius hervorzuheben.

Das Gesamturteil über die Persönlichkeit Luthers kann jedenfalls nur negativ ausfallen. Wer das Leben Luthers kennt, wird ihn vielleicht auch wie der Osnabrücker Bischof Bode als „spannende Persönlichkeit“ empfinden, aber kaum im positiven Sinn. Der areligiöse Jude Stefan Zweig charakterisierte ihn folgendermaßen:

*„Von allen genialen Menschen, welche die Erde getragen, war Luther vielleicht der fanatischste, der unbelehrbarste, unfügsamste und unfriedsamste. Er konnte nur*

*Jasager um sich brauchen, um ihrer sich zu bedienen, und Neinsager, um seinen Zorn an ihnen zu entzünden und sie zu zermalmen. ... Auch gegen den schon besieigten Gegner übt er weder Noblesse noch Mitleid, selbst auf den wehrlos am Boden Liegenden drischt er in blindwütigem Zorn weiter zu. Er jubelt, als Thomas Münder und Zehntausende Bauern schandbar hingeschlachtet werden, und rühmt sich mit heller Stimme, ‚dass ihr Blut auf seinem Halse ist‘, er frohlockt, dass der ‚säuische‘ Zwingli und Karlstadt und alle anderen, die je ihm widerstrebten, elend zugrunde gehen – niemals hat dieser hassgewaltige und heiße Mensch einem Feinde auch nach dem Tode gerechte Nachrede gegönnt“ (Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam, Wien 1934).*

Leider kommt Widerstand gegen das Lutherjahr fast nur von atheistischer Seite, wohingegen katholische Bischöfe meinen, sich den Protestanten anbieten zu sollen, indem sie Luther z. B. als „gemeinsamen Lehrer“ bezeichnen, wie es Karl Lehmann tat. Aber selbst Papst Franziskus eilte ja zur Eröffnung der Reformationsfeierlichkeiten nach Schweden, wobei er die kleine katholische Herde in diesem Land

am liebsten gar nicht besucht hätte, weil sie die Ökumene stört. Erst massive Proteste bewegten ihn dazu, seine Reise um einen Tag zu verlängern, um auch eine Messe zu feiern.

## Die Reisegruppe St. Raphael lädt ein Städtereise nach St. Petersburg

23.–29. April 2017

Begleitung: Pater David Köchli (Priorat Rickenbach, Schweiz)

Eingeladen sind alleinstehende Personen im Alter zwischen 23 und 45 Jahren, die Interesse haben an einem gemeinsamen kulturellen und religiösen Programm. Täglich werden wir in der Kapelle der Priesterbruderschaft St. Pius X. in St. Petersburg die hl. Messe feiern und den Rosenkranz beten und diesen ganz besonders für Russland aufopfern.

Russland ist ja Gegenstand der Botschaften von Fatima. 100 Jahre nach den Erscheinungen der Muttergottes wollen wir direkt vor Ort erspüren, ob und inwieweit der Aufruf der Muttergottes zum Gebet dieses Land verändert haben. Die kommunistische Oktoberrevolution ist 1917 von St. Petersburg ausgegangen.



Informationen und Anmeldung (bis zum 14. Januar 2017):  
Pater David Köchli: [d.koechli@fssp.x.email](mailto:d.koechli@fssp.x.email) / +41 (0)62 209 16 16  
[www.fssp.de/petersburg](http://www.fssp.de/petersburg)

# PFLEGEKRÄFTE GESUCHT

Die Sühneschwestern vom Heiligen Geist in Niedaltdorf suchen Mitarbeiter für ihren Alten- und Pflegeheim St. Antoniushaus (<http://www.antoniushaus-niedaltdorf.de>)

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt haben wir eine

**\* Stelle als Altenpfleger/in bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger/in,**

**\* Stelle als Dauernachtwache,**

**\* Stelle als Pflegehelfer/in**

zu besetzen.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stellen können in Voll- und Teilzeit besetzt werden.

Unser Haus ist dem Caritasverband angeschlossen und die Entlohnung erfolgt nach AVR einschließlich einer zusätzlichen Altersvorsorge.

**Bewerbungen richten Sie bitte per Post an:**

St. Antoniushaus  
Alten- und Pflegeheim  
z. Hd. Frau Strohm  
Neunkircher Straße 71  
D-66780 Niedaltdorf

**oder per E-mail an:**

[St.Antoniushaus-Niedaltdorf@t-online.de](mailto:St.Antoniushaus-Niedaltdorf@t-online.de)

Für Rückfragen steht Ihnen  
Frau Strohm (Tel. +49-06833-226)  
gerne zur Verfügung.



## ST.-THERESIEN-GYMNASIUM

Staatlich anerkanntes privates Gymnasium

Wir suchen zum 01.02.2017 eine Lehrkraft für das Fach

### Mathematik (Sek I/II)

Wir sind ein traditionell orientiertes katholisches Mädchengymnasium mit angeschlossener Internat. Unser ausgeprägt musikalisches und religiöses Profil, kleine Klassen sowie eine gute räumliche Ausstattung in schöner landschaftlicher Umgebung tragen zu einer angenehmen Lehr- und Lernatmosphäre bei. Unterrichtet wird nach den Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Von den Bewerberinnen oder Bewerbern wird neben dem 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien – Sek I und II – (oder einem vergleichbaren Abschluss) ein hohes fachliches und pädagogisches Engagement erwartet sowie die Bereitschaft zum Einsatz für die besonderen Ziele unserer katholischen Schule. Bevorzugt eingeladen werden Lehrkräfte mit dem Zweitfach Chemie oder Physik. Optional ist die Absolvierung eines Zertifikatskurses für Mathematik Sek II denkbar, wenn bereits eine Lehrerlaubnis für Mathematik in der Sek I vorliegt.

**Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:**

St.-Theresien-Gymnasium  
Schwester Maria Michaela Metz  
St.-Vinzenz-Str. 2  
D-53809 Ruppichterath-Schönenberg

Tel.: +49 2295 / 90860-0  
[info@theresiengymnasium.de](mailto:info@theresiengymnasium.de)

Für weitere Informationen siehe [www.theresiengymnasium.de](http://www.theresiengymnasium.de)



# Leitertreffen der deutschsprachigen Schulen in Saarbrücken

Dr. Johannes Laas

Vom 11. auf den 12. November 2016 haben sich die Gesamt-, Schul- und Internatsleitungen der deutschsprachigen Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X. aus Deutschland und der Schweiz zu einer Klausurtagung in Saarbrücken getroffen. Ziel war der Austausch unter den verschiedenen Schulen über den Stand der Entwicklung der jeweiligen Schule und die Entwicklung einer gemeinsamen Agenda zu aktuellen Themen und zur Umsetzung der pädagogischen Ziele im Geiste der katholischen Tradition.

Neun Standorte umfasst das Werk der Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X. Wie Pater Firmin Udressy, der Distriktobere von Deutschland, in seinem Grundsatzreferat hervorhob, sei auch hier die Erneuerung des Priestertums das hauptsächliche Ziel der Priesterbruderschaft und ihrer Werke. Daran wirkten insbesondere auch die Schulen mit. Gerade diese seien Früchte des Messopfers und führten wieder darauf hin. Nach Gründung und Aufbau der Schulen in den

letzten 25 Jahren gehe es nun um die Konsolidierung der Werke, die Konzentration der Kräfte und deren weitere Professionalisierung. Wichtige Aufgaben seien die Gewinnung neuer, fachlich versierter und geistig geeigneter Lehrkräfte, Erzieher und Sozialpädagogen, die weitere fachliche Ausbildung des Personals, die Schärfung des schulischen Profils, der pädagogischen Konzeptionen und der methodisch-didaktischen Weiterbildung. All dies solle letztlich dazu führen, noch viel mehr Schüle-



Schulleitertreffen

rinnen und Schüler für unsere Schulen und dadurch für unser Apostolat zu gewinnen.

Diesen und anderen Themen widmeten sich nun die zwölf anwesenden Vertreter der Schulen, indem sie sich zunächst über aktuelle Fragen der jeweiligen schulischen Entwicklung gegenseitig informierten. Wie stehen wir da? Was sind unsere Stärken? Welchen Herausforderungen müssen wir uns gegenwärtig stellen? Aus der Vorstellung der einzelnen Schulen

ergaben sich vielfältige, teils spezielle, teils alle Schulen verbindende Themenfelder. Diese gemeinsam anzugehen, noch mehr voneinander lernen zu können und die wenigen vorhandenen Kräfte noch stärker zu bündeln, stellte ein wesentliches Ziel der in sehr vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre stattfindenden Tagung dar.

Zunächst waren aber rechtliche Grundsatzfragen zu klären. Welchen staatlichen Zwängen unterliegen



# Die Früchte der Gnade in der Gesellschaft

Predigt zur Oktav von Epiphanie, 11. Januar 1976

An der Feier von Epiphanie besingt die Kirche drei Wunder: das Wunder des Sternes, der die Heiligen Könige zur Krippe führt, das Wunder der Taufe Unseres Herrn und das des Wassers, das in Kana zu Wein verwandelt wird. Monseigneur erklärt in seiner Predigt die Bedeutung dieser Wunder in der Geschichte der Christenheit.

... Und wenn man das nun praktisch, ganz konkret und historisch betrachtet: was bedeuten diese Wunder und was bedeutet der Kontakt unseres Herrn Jesus Christus mit allen Völkern der Welt?

Sicher sind einige Völker privilegiert gewesen, und die unsrigen sind privilegiert gewesen. Wenn wir so durch unsere Lande fahren, sehen wir überall Zeichen der Gegenwart Unseres Herrn Jesus Christus unter uns, in unseren Völkern. Und man kann bald bis in die ersten Jahrhun-

derte zurückgehen, vor allem hier, in dieser Gegend, wo man durch Städte wie Sion (Sitten) und Aosta fährt, und durch diese Länder, wo das Evangelium schon gleich in den ersten Jahrhunderten angekommen war. Und in zahlreichen anderen Gegenden Europas sieht man, dass das Evangelium gleich in den ersten Jahrhunderten in unseren Landstrichen verkündet wurde.

Wie glücklich sind wir, die wir die Botschaft Unseres Herrn Jesus Christus gehört haben. Wie glück-

katholische Privatschulen, welche Freiheiten genießen sie? Darüber informierte Peter Lochner, Referent für Privat- und Ersatzschulen des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen und selbst bis vor kurzem stellvertretender Schulleiter eines katholischen Mädchengymnasiums, auf lebendige und vielfältig informative Weise. Alles in allem stellte der Referent die großen Freiheiten unserer Privatschulen heraus. Diese würden allerdings teilweise noch zu wenig genutzt. Er ermutigte die Teilnehmer, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, sich noch enger zu vernetzen und zum Beispiel auch eigene, mehr von katholischem Geist durchwirkte Lehrwerke zu entwickeln, als sie der Markt bereithält. Natürlich sei immer die Gleichwertigkeit mit öffentlichen Schulen im Auge zu

behalten – allerdings eher als Mindestanspruch gegenüber staatlichen Standards. Privatschulen bildeten nicht nur anders, sie bildeten besser, so Lochner. Qualität sei nicht allein in Noten zu messen.

Zum Schluss des Treffens gab es ein sehr offenes Gespräch über aktuelle Herausforderungen, mit denen alle unsere Schulen konfrontiert sind. Dabei wurden auch Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Werbewirksamkeit und der Wahrnehmung unserer Schulen bei den Familien der Priesterbruderschaft, zur Gewinnung neuen geeigneten Personals und zu Fortbildungsmaßnahmen auf Ebene der Lehrerschaft und deren Leitungen verabredet. Am Ende des gelungenen Treffens war man sich einig: Weitere Treffen in wesentlich kürzeren Abständen sollen folgen.

lich sind wir, die wir schon seit Generationen im Namen unseres Herrn Jesus Christus getauft wurden; die wir die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus empfangen haben; dass unsere Seele verwandelt wurde, wie das Wasser in Wein; die wir wirklich alle übernatürlichen Tugenden erhalten haben.

Diese Geschichte unserer Vorfahren zeigt uns die Bindung, die unsere Eltern und unsere Vorfahren zu Jesus Christus hatten. All die sichtbaren Zeichen, die sie hinterlassen haben, die Kathedralen, die Denkmäler, die sie erbaut haben, alles Denkmäler, die ihren Glauben an Jesus Christus darstellen.

Und denkt man nur an die zahlreichen Berufungen der Priester, der Ordensbrüder und Ordensschwestern, an die heiligen katholischen Familien, die so zahlreiche Berufungen hervorgebracht haben, die es ermöglicht haben, dass diese Berufungen im Herzen der christlichen Familien zur Reife gelangten, wie zielführend und fruchtbar war doch die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus in all diesen Gegenden!

Doch sind wir vielleicht zu vergessen. Wenn es doch eigentlich ein Vorteil ist, in einem Landstrich oder einer Gegend zu leben, wo das Evan-

gelium seit vielen Jahrhunderten verbreitet ist, so ist es möglicherweise auch ein Nachteil, unserer selbst wegen, durch unser Verschulden, unsere Nachlässigkeit, unser Vergessen, in dem Sinne, dass es uns ganz normal erscheint, Christ zu sein, ganz normal, auf den Namen Unseres Herrn Jesus Christus getauft zu sein, ganz normal, dass unsere Seelen durch die Gnade Gottes verwandelt werden.

Und so vergessen wir, davon zu profitieren; wir vergessen, unsere Seelen dieser Gnade Unseres Herrn Jesus Christus zu öffnen. Es scheint uns etwas ganz Vernachlässigbares zu sein, das uns nicht mehr bringt, als es unseren Eltern gebracht hat.

Wohingegen ich selber habe feststellen können, dass in Gegenden, wo die katholische Religion erst seit zwei oder manchmal auch nur einer Generation gegenwärtig ist, man den Reichtum und die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus viel mehr zu schätzen weiß. Man kann sie geradezu mit den Händen greifen, es wird einem klar, was Unser Herr Jesus Christus uns gebracht hat. Wenn man sieht, wie die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus durch die Taufe ganze Familien verändern kann, ungläubige Familien, Familien, die schlechte Gewohnheiten hatten, Fa-

milien, die fast wie Tiere lebten, solche Familien durch die Gnade umgewandelt zu sehen, leuchtend, voll christlicher Tugenden. Die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus verwandelt diese Seelen buchstäblich ab der ersten Generation.

Und nicht nur die Seelen, auch den Leib. Man kann die Christen erkennen, schon an ihren Gesichtern, durch ihre Heiterkeit, durch den Frieden und die Freude, die aus ihren Gesichtern strahlen, anstelle der verbissenen Gesichter, manchmal gar Herzen, die von Hass und dem Wunsch, Böses zu tun, durchdrungen sind. Die Seelen waren vollkommen verwandelt. Und sogar in den Wohnstätten, ihre Haltung, ihr Benehmen, die Art und Weise, wie der Haushalt geführt wird, das alles war durch die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus umgewandelt.

Unter diesen Leuten gab es sogar Helden, wie es die ersten Christen waren. Die Katecheten, die ihre Heimat verließen, wenn man von ihnen verlangte loszuziehen, ob sie verheiratet waren oder nicht, ihre Dörfer zu verlassen, um andere Dörfer zu evangelisieren, mit dem klaren Bewusstsein, dass sie ihr Leben riskierten. Katecheten wurden vergiftet. Ich kenne Menschen, die aufgrund ihres missionarischen Geistes durch

Gift zu Tode gekommen sind, weil sie das Evangelium in die heidnischen Gegenden brachten. Denn die Heiden sahen all ihre Macht verloren, wenn ein Katechet auftauchte. Denn ihre Macht war von der Macht des Teufels. Und in dem gleichen Maße, wie der Dämon die Dörfer verließ, versiegte auch die Macht dieser Menschen. So wollten sie sich an diesen Katecheten rächen und vergifteten sie.

Diese Katecheten wussten das ganz genau. Sie wussten genau, dass sie ihr Leben riskierten. Dennoch zogen sie voll missionarischen Eifers los. Das ist die Kirche. Wir müssen uns dessen bewusst sein, was Unser Herr Jesus Christus uns bereitet hat. Für uns, die wir immer in einem christlichen Umfeld, in einem katholischen Umfeld gelebt haben, ist es schwer, uns des Reichtums der Gnade Unseres Herrn Jesus Christus bewusst zu sein.

So müssen wir uns also dessen bewusst werden. Wir müssen darüber nachdenken, was uns Unser Herr Jesus Christus durch die Taufe und die heilige Eucharistie geschenkt hat, all die Tugenden, die Unser Herr Jesus Christus in unseren Häusern, in unseren Seelen, in unseren Herzen zum Aufblühen bringt. Und wir müssen unsere Herzen der Gnade Unseres Herrn Jesus Christus öffnen.



## Marienerscheinungen in Fatima 1917–2017

Erbitten wir den Triumph der Muttergottes. Sie hat ihn angekündigt. Ich würde sagen, er lässt auf sich warten, man ist vielleicht sogar ein wenig ungeduldig, vor allem wenn man sieht, was vor sich geht, was im Widerspruch dazu zu stehen scheint, aber in Wirklichkeit kein Widerspruch ist, sondern ganz einfach nur eine Entwicklung, die der liebe Gott zulässt; ein erschreckendes, schreckliches Spiel: der Mangel an Übereinstimmung zwischen der menschlichen Freiheit, selbst bei den Christen, und dem, was der Himmel verlangt, dieser Wille des Himmels in Fatima – das heißt des lieben Gottes –, die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariä in die Herzen der Christen einzubringen, die sich nur so mühsam dort durchsetzen kann. Dabei ist es gar nicht schwierig, und es ist so schön, so trostreich! Und man sieht diesen großen Kampf zwischen dem Dämon und dem lieben Gott, das Schlachtfeld sind die Seelen, von denen Gott wollte, dass sie frei seien, und die er gewinnen will, aber nicht mit Gewalt. Er hätte seine Majestät auch so durchsetzen können, dass alle Menschen sich auf die Knie geworfen hätten – das, was am Ende der Zeiten geschehen wird, aber in diesem Moment wird es zu spät sein – dieser Kampf muss jetzt geschehen. Bitten wir also den lieben Gott, dass er die Gnaden schenke, welche die Herzen für ihn gewinnen, und leisten wir unseren Teil zu dieser Arbeit! So erbittet man viel von ihm. Man bittet ihn darum, dass die Kirche ganz zu all dem zurückfindet, was ihre Aufgabe ausmacht: Seelen zu retten. Das Einzige, das Erste, das für die Kirche zählt, das ist die Rettung der Seelen!

Weihbischof Bernard Fellay





# Liturgischer Kalender

## Januar 2017

<b>01.01.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Oktavtag von Weihnachten (1.Kl.)</b>
02.01.	Montag	Fest des heiligsten Namens Jesu (2. Kl.)
03.01.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
04.01.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
05.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
06.01.	Freitag	Fest der Erscheinung des Herrn (1. Kl.)
07.01.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
<b>08.01</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Fest der Hl. Familie Jesus, Maria und Joseph (2. Kl.)</b>
09.01	Montag	Wochentag (4. Kl.)
10.01.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
11.01.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
12.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
13.01.	Freitag	Gedächtnis der Taufe unseres Herrn Jesus Christus (2. Kl.)
14.01.	Samstag	Hl. Hilarius (3. Kl.)
<b>15.01.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)</b>
16.01.	Montag	Hl. Marcellus (3. Kl.)
17.01.	Dienstag	Hl. Antonius (3. Kl.)
18.01.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
19.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
20.01.	Freitag	Hll. Fabian und Sebastian (3. Kl.)
21.01.	Samstag	Hl. Agnes (3. Kl.)
<b>22.01.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)</b>
23.01.	Montag	Hl. Raymund von Penaforte (3. Kl.)
24.01.	Dienstag	Hl. Timotheus (3. Kl.)
25.01.	Mittwoch	Bekehrung des hl. Apostels Paulus (3. Kl.)
26.01.	Donnerstag	Hl. Polycarp (3. Kl.)
27.01.	Freitag	Hl. Johannes Chrysostomus (3. Kl.)
28.01.	Samstag	Hl. Petrus Nolaskus (3. Kl.)
<b>29.01.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>4. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)</b>
30.01.	Montag	Hl. Martina (3. Kl.)
31.01.	Dienstag	Hl. Johannes Bosco (3. Kl.)

## Termine des deutschen Distrikts 2017:

<b>Feb.</b>	Mi. 01.02. Do. 02.02.	Niedere Weißen, Zaitzkofen Einkleidung und Tonsur, Zaitzkofen	
<b>April</b>	Sa. 01.04. Fr. 07.04. – So. 09.04.	Subdiakonatsweißen, Zaitzkofen Wochenende mit Thomas von Aquin	
	Mo. 17.04. – Sa. 22.04. Sa. 29.04. – So. 30.04.	Porta Caeli KJB - Kaderschulung, Porta Caeli Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof	Dr. Hüntelmann P. Reiser
<b>Mai</b>	So. 28.05.	Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Schmitt
<b>Juni</b>	Sa. 03.06. Sa. 03.06. – Mo. 05.06.	Diakonatsweißen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres	
<b>Juli</b>	Sa. 01.07. Fr. 28.07. – So. 30.07.	Priesterweihe, Zaitzkofen Altöttingwallfahrt München - Altötting	M. Adamski
<b>Aug.</b>	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern der Priesterbruderschaft/ P. Stigloher
	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Bubenlager (8-14), Haus Bergfried Multan, Schwarzwald	P. Reiser
	Di. 08.08. – Di. 22.08	Abenteuerlager für Jungs (14-18) Portugal / Fatima	
	Do. 10.08. – So. 13.08. Do. 17.08. – Di. 22.08.	Sommerakademie, Schönenberg Fatimawallfahrt, Fatima	P. Steinle P. Lang
	Do. 17.08. – Sa. 26.08.	Familienfreizeit, Porta Caeli	
<b>Sept.</b>	Sa. 02.09. – So. 03.09. Do. 07.09. – So. 17.09.	Distriktwallfahrt, Fulda Erholung für Leib und Seele (M/F)	P. Mählmann
	Fr. 22.09. – So. 24.09.	Porta Caeli Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Schmitt P. Johannes Grün

## Firmungen 2017

Durch Weihbischof Alfonso de Galarreta

Freitag, 3. Februar	Kleinwallstadt	
Samstag, 4. Februar	Bonn	
Samstag, 29. April	Berlin	Interessierte mögen
Montag, 1. Mai	München	sich bei ihren jeweiligen
Samstag, 6. Mai	Schramberg	Seelsorgern anmelden.

## Termine des Schweizer Distrikts 2017:

<b>Juli</b>	17. – 29. Juli	Bubenlager in Selva GR
	17. – 29. Juli	Mädchenlager in Wangs
	22. – 29. Juli	Berglager in Grindelwald
<b>August</b>	1. August	Wallfahrt nach Bürglen

### Eheseminare:

So. 22. Januar	Oberriet
So. 29. Januar	Oensingen
So. 5. Februar	Granges-Paccot
So. 12. Februar	Wil
So. 26. März	Uznach
So. 11. Juni	Basel
So. 25. Juni	Zürich
So. 2. Juli	Enney

### San Damiano:

3. – 5. März
31. März – 2. April
5. – 7. Mai
2. – 4. Juni
30. – 2. Juli
4. – 6. August
1. – 3. September
6. – 8. Oktober
14. Oktober 2017: Eröffnung
3. – 5. November
1. – 3. Dezember

### Kundgebung "Ja zum Kind":

1. April	Zürich, Rathausplatz
6. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
3. Juni	Winterthur
1. Juli	Genf
5. August	Basel, Claraplatz
2. September	St. Gallen, Marktgasse
7. Oktober	Fribourg
4. November	Luzern, Kapellplatz
2. Dezember	Sion

### Wallfahrten:

29. April	Wallfahrt für Berufungen
3. – 5. Juni	Chartres
18. – 21. August	Fatima
26. – 27. August	Flüeli-Wochenende
21. – 23. Oktober	Lourdes

## Termine des österreichischen Distrikts 2017:

<b>März</b>	Do. 02.03. – So. 05.03.	Liturgisches Orgelspiel (Kurs mit prakt. Übungen)
	Fr. 17.03. – So. 19.03.	Frühjahrestreffen KJB in Innsbruck
<b>April</b>	Sa. 29.04. – So. 30.04.	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
<b>Mai</b>	So. 07.05.	Marienprozession in Wien (Segnung der Fatima-Pilgerstatue)
<b>Juni</b>	Do. 15.06.	Fronleichnamsprozession in Jaidhof / Salzburg / Brunn
	Do. 15.06. – So. 18.06.	Familientreffen in Jaidhof
	So. 25.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
<b>Juli</b>	Sa. 08.07.	Primiz von P. Filip Marada in Brunn
	So. 09.07. – Sa. 22.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof
	Sa. 08.07. – Fr. 14.07.	Italienwoche Burschen
	Mo. 15.07. – Fr. 21.07.	Irlandwoche große Mädels
	Sa. 22.07. – Sa. 05.08.	Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof
	Di. 25.07. – Do. 27.07.	Fußwallfahrt nach Mariazell
<b>September</b>	Fr. 29.09. – So. 01.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
<b>Oktober</b>	So. 01.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell
	Sa. 21.10.	Wallfahrt nach Maria Luggau
<b>November</b>	Sa. 04.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell

## Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Guadalupe, Mexiko

6. bis 19. März 2017

Infos und Anmeldung: Pater Marc Gensbittel, E-Mail: [pmgensbittel@gmail.com](mailto:pmgensbittel@gmail.com)

"Hier werde ich den Menschen meine ganze Liebe spenden, meinen erbarmenden Blick, meine Hilfe, meinen Trost, meine Rettung." (Unsere Liebe Frau an Juan Diego)

## Achttägige Wallfahrt

mit dem Bus nach Fatima zum 100. Fatimajubiläum

Vom 16.8. bis 23.8.2017

mit Teilnahme am Wallfahrtsprogramm der Bruderschaft in Fatima.

Geistliche Reisebegleitung: P. Reinartz

Unterwegs kurze Aufenthalte in La Salette, Lourdes und Ars

### Informationen/Anmeldung:

Glattal-Reisen, Dornhaner Straße 8,  
72175 Dornhan-Bettenhausen  
Tel. 07455-91292  
E-Mail: [glattal-reisen@t-online.de](mailto:glattal-reisen@t-online.de)

### Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,  
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart  
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)  
F +49 711 / 89 69 29 19 E [kontakt@fsspx.de](mailto:kontakt@fsspx.de)

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen  
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg  
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

### Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,  
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,  
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-  
für themat./montfort. Exerziten  
CHF 240,-

### Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542  
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 170,-

# Exerzitien und Einkehrtage 2017

## Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

### Januar

Mo. 02.01. – Sa. 07.01. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt/P. Reiser

Mo. 23.01. – Sa. 28.01. TE: Ein trefflicher Mann,  
eine starke Frau (M/F) Porta Caeli P. Weigl

### Februar

So. 12. 02. – Sa. 18. 02. TE: Das Geheimnis Jesu (M/F) Porta Caeli Dominikanerpatres

Do. 23. 02. – Mo. 27. 02. KJB – Exerzitien für Mädchen Porta Caeli P. Reiser

### März

Fr. 03.03. – So. 05.03. Einkehrtage für Väter Porta Caeli P. Udressy

Mo. 13.03. – Sa. 18.03. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Repp / P. Lenz

Mo. 27.03. – Sa. 01.04. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt /  
P. Niederberger

### April

So. 10.04. – Sa. 16.04. Ignatianische Exerzitien (F) Schönenberg P. Vogt /P. Weigl

Mi. 12.04. – So. 17.04. Karwoche im Kloster für  
Mädchen und junge Frauen Göffingen

Mo. 17.04. – Sa. 22.04. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

Di. 25.04. – Sa. 29.04. Das Ehesakrament –  
Exerzitien für Ehepaare Porta Caeli P. Ludger Grün

### Mai

Mo. 08.05. – Sa. 13.05. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün

Fr. 19.05 – Sa. 27.05. 8-tägige ignatianische  
Exerzitien (M) Porta Caeli P. Schmitt/  
P. Kusmenko

### Juni

Do. 01.06. – Mo. 05.06. MI-Exerzitien Porta Caeli P. Stehlin

### Juli

Mo. 03. 07. – Sa. 08. 07. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt

Mo. 10. 07. – Sa. 15. 07. Exerzitien für Priester Zaitzkofen

So. 16. 07. – Sa. 22. 07. Exerzitien für die Brüder Porta Caeli

So. 23. 07. – Sa. 29. 07. Exerzitien für Oblatinnen Göffingen

So. 30. 07. – Sa. 05. 08. Ignatianische Exerzitien (F) Zaitzkofen P. Schmidberger

### August

So. 06. 08. – Sa. 12. 08. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

## Österreich: Exerzitienhaus “Schloss Jaidhof”

### Februar

Mo. 06.02. – Sa. 11.02. Ignatianische Exerzitien (M) P. Schulz / P. Stannus

Mo. 20.02. – Sa. 25.02. Ignatianische Exerzitien (F) P. Frey / P. Becher

### März

Fr. 10.03. – So. 12.03. Einkehrtage für Mütter (F) P. Frey

### August

Mo. 28.08. – Sa. 02.09. Herz-Jesu Exerzitien (M/F) P. Mörgeli / P. Frey

### November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11. Ignatianische Exerzitien (F) P. Wilhelm / P. Stolz

Fr. 17.11. – So. 19.11. Einkehrtage für Väter (M) P. Frey

### Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12. Ignatianische Exerzitien (M) P. Frey / P. Odermatt

## Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

### Februar

6.02. – 11.02. Ignatianische Exerzitien (M)

### März

13.03. – 18.03. Ignatianische Exerzitien (F)

### April

24.04. – 29.04. Montfortanische Exerzitien (F)

### Juli

17.07. – 22.07. Herz-Jesu-Exerzitien (M/F)

24.07. – 29.07. Rosenkranz-Exerzitien (M/F)

### Oktober

2.10. – 7.10. Ignatianische Exerzitien (F)

16.10. – 21.10. Montfortanische Exerzitien (M/F)

### November

20.11. – 25.11. Ignatianische Exerzitien (M)



Deutschland <span style="float: right;">(Ländervorwahl +49)</span>			
<b>Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria</b>			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL) T 02 01 / 66 49 22	So werktags	9.30 Uhr (tel. Anfragen)	Hochamt Hl. Messe
<b>Altötting, Kapelle Maria Hilf</b>			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3 T 089 / 71 27 07	So werktags	8.00 od. 10.00 Uhr 2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens</b>			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4 Tel. 0711 / 89 69 29 29	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich</b>			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13 T 09 451 / 94 319-0	So	7.15 Uhr oder 8.30 Uhr	Hochamt Hochamt
<b>Berlin, Priorat St. Petrus</b>			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	10.00 Uhr 8.00, 18.00 Uhr Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe Hl. Messe
<b>Bonn, Priorat Christkönig</b>			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a T 02 28 / 67 91 51	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten</b>			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20 Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
<b>Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin</b>			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
<b>Essen, Priorat St. Bonifatius</b>			
45356 Essen, Bottroper Str. 295 T 02 01 / 66 49 22	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua</b>			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B T 076 43 / 69 80	So werktags	10.15 Uhr Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe</b>			
36039 Fulda, Horaser Weg 99 T 060 22 / 20 89 83 4	So werktags	9.30 oder 17.00 Uhr Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe

<b>Göffingen, Priorat Hl. Geist</b>			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2 T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X) T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)	So werktags	8.00, 9.30 Uhr Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä</b>			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
<b>Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila</b>			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	8.45, 10.30 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hochamt
<b>Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar</b>			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63 T 0511 / 725 29 777 Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	So werktags	9.30 Uhr oder 17.30 Uhr derzeit keine Messen	Hl. Messe
<b>Hattersheim, Kapelle St. Athanasius</b>			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth</b>			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9 Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
<b>Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu</b>			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77 T 07643 / 6980	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	Hochamt Hl. Messe
<b>Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer</b>			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4, T 07347 / 601 40 00	So werktags	So. 9.00 oder 18.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus</b>			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg</b>			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1 T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)	So	17.00 Uhr (jeden ersten Sonntag im Monat)	Hochamt
<b>Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung</b>			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6 T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	So werktags	10.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
<b>Köln, Kapelle Hl. Drei Könige</b>			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34 T 0228 / 67 91 51	So werktags	11.30 Uhr Mi. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe



**Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg**

86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73 werktags Fr. 18.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.30 Uhr

**Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad**

83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7 So 9.00 oder 18.00 Uhr Hochamt  
 T 089 / 71 27 07 werktags 2. und 4. Di. 18.00 Uhr Hl. Messe  
 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr

**Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli**

78730, Tannenäckerle 1 So auf Anfrage Hochamt  
 T 074 22 / 245 450 werktags auf Anfrage Hl. Messe

**Memmingen, Kirche St. Josef**

87700 Memmingen, Teramostr. 2a So 7.45, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 083 31 / 49 49 84 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.30 Uhr

**München, Priorat St. Pius X.**

81369 München, Johann Clanze Str. 100 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6) werktags Mo. 6.50 Uhr Hl. Messe  
 Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr  
 Fr. 18.00 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr

**Neustadt, Priorat Hl. Familie**

67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0681 / 85 45 88 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 8.00 Uhr

**Niedaltdorf, St. Antoniushaus**

66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 068 33 / 226 werktags 6.45 Uhr Hl. Messe

**Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis**

90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 094 51 / 943 19-0 werktags Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

**Offenburg, Kapelle St. Konrad**

77654 Offenburg, Werderstr. 2 So 8.00 Uhr Hochamt  
 T 076 43 / 69 80 werktags Mi. und Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe

**Passau, Rosenkranz-Kapelle**

94032 Passau, Kapuzinerstr. 75 So 9.15 Uhr Hochamt  
 T 089 / 712 707 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Sa. 19.00 Uhr

**Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus**

84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle So 1. So im Monat 17.00 Uhr Hochamt  
 T 08 671 / 13 201 werktags Hl. Messe

**Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz**

72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 55 werktags Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.30 Uhr

**Rheinhausen, Priorat St. Michael**

79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 076 43 / 69 80 werktags Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Hl. Messe  
 Mi. 8.00 Uhr  
 Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr  
 Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr

**Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus**

79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27  
 T 07643 / 93 76 428 werktags auf Anfrage

**Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu**

66130 Saarbrücken, Schulstr. 30  
 T 068 93 / 80 27 59 werktags auf Anfrage Hl. Messe

**Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln**

66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11 So 7.45, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 06 81 / 85 45 88 werktags Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. Hl. Messe  
 und Fr. 18.00 Uhr

**Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium**

53809 Ruppichterath-Schönenberg So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 022 95 / 908 600 werktags 6.35 Uhr Hl. Messe  
 Mi. 17.50 Uhr  
 in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr

**Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung**

78713 Schramberg, Lienberg 61 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29 werktags Fr., Sa. 19.00 Uhr Hl. Messe

**Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat**

73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12 So 17.00 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 29

**Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz**

70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 29 werktags Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Hl. Messe  
 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr) Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr

**Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens**

87477 Sulzberg, Bundesstr. 309 So 9.00 Uhr oder 18.00 Hochamt  
 T 083 76 / 84 58 werktags Sa. 18.30 Uhr Hl. Messe

**Traunwalchen, Philomena-Zentrum**

83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58 So 8.00 od. 10.00 Uhr Hochamt  
 T 089 / 71 27 07 werktags 1. u. 3. Do. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Fr. 7.15 Uhr  
 1. Sa. 8.00 Uhr

**Trier, Kapelle St. Matthias**

54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 0681 / 854 588 werktags Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

**Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin**

88662 Überlingen, Litscherweg 2 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 07371 / 936 40 werktags Mo. 7.00 Uhr Hl. Messe  
 Fr. 18.30 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr



# Heilige Messen

**Viernheim, Kapelle St. Josef**  
 68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 So 18.00 Uhr Hochamt  
 Tel. 0681 / 85 45 88

**Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus**  
 88477 Weihungszell, Maienfeld 5 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T Heim: 073 47 / 60 10 werktags täglich 7.00 Uhr HI. Messe  
 T Priorat: 073 47 / 601 40 00 zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr

**Würzburg, Kapelle St. Burkhard**  
 97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 So 17.00 od. 10.00 Uhr Hochamt  
 T 060 22 / 20 89 834 werktags Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr HI. Messe

**Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu**  
 84069 Schierling, Zaitzkofen 15 So 8.00, 10.00 Uhr; Hochamt  
 T 094 51 / 943 19-0 werktags Ferien 9.00 Uhr  
 7.15 und 17.15 Uhr HI. Messe

## Österreich (Ländervorwahl +43)

**Graz, Kirche St. Thomas von Aquin**  
 8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 01 / 812 12 06 außer 3. So. 17.00 Uhr Hochamt

**Innsbruck, Priorat Maria Hilf**  
 6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0512 / 28 39 75 werktags Di., Do. 7.15 Uhr HI. Messe  
 Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

**Jaidhof, Distriktstz**  
 3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 02716 / 65 15 werktags 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr HI. Messe

**Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk**  
 9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 01 / 812 12 06 2. So. 17.00 Uhr Hochamt

**Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin**  
 9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 So 1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0512 / 28 39 75 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr Hochamt

**Linz, Kapelle St. Margareta Maria**  
 4020 Linz, Volksgartenstr. 28 So 10.30 Uhr Hochamt  
 T 02716 / 65 15 außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt

**Piesendorf, Kapelle Herz Jesu**  
 5721 Piesendorf, Walchen 51 So 1. und 3. So. 18.00 Uhr Hochamt  
 T 0662 / 640 147 (bitte anfragen)

**Salzburg, Kapelle St. Pius X.**  
 5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude) So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0662 / 640 147 werktags Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe  
 T 0512 / 283 975 außer 1. Sa. 8.00 Uhr HI. Messe

**Steyr, Kapelle St. Florian**  
 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 So 8.00 Uhr Hochamt  
 T 02716 / 65 15 außer 2. So. 17.00 Uhr Hochamt

**Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer**  
 1120 Wien, Fockygasse 13 werktags Mo. 18.00 Uhr HI. Messe  
 T 01 / 81 21 206 Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr HI. Messe

**Wien, Kirche St. Joseph**  
 1070 Wien, Bernardgasse 22 So 7.00 Uhr HI. Messe  
 T 01 / 81 21 206 9.00 Uhr Hochamt  
 werktags Mi., Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe

## Südtirol (Ländervorwahl +39)

**Brixen, Kapelle HI. Familie**  
 39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A So 17.00 Uhr Hochamt  
 T +43 (0) 512 / 283 975

## Schweiz (Ländervorwahl +41)

**Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu**  
 4057 Basel, Schliengerweg 33 So 8.00 Uhr HI. Messe  
 10.00 Uhr Hochamt  
 T 062 / 209 16 16 werktags Mi. 7.00 Uhr HI. Messe  
 Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr  
 (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)

**Carouge, Kapelle St Joseph**  
 1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 So 8.30, 10.00, 18.30 Uhr Hochamt  
 T 022 / 342 62 32, 792 23 19 werktags Mo. – Fr. 18.30 Uhr HI. Messe  
 Sa. 8.30 Uhr

**Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges**  
 1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 So 7.45 Uhr Hochamt  
 T 021 / 946 29 10, 946 32 06 werktags 8.00 Uhr HI. Messe

**Delémont, HI. Geist-Kirche**  
 2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 So 9.15 Uhr Hochamt  
 T 062 / 209 16 16 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr HI. Messe  
 1. Sa. 9.15 Uhr

**Ecône, Priesterseminar St. Pius X.**  
 1908 Ecône, chemin du Séminare 5 So 7.20, 8.30, 10.00 Uhr Hochamt  
 T 027 / 305 10 80 werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr HI. Messe  
 an Festtagen 6.50 Uhr  
 Ferien: So 7.20 Uhr und 10 Uhr  
 werktags 7.15 Uhr

**Enney, Exerzitienhaus Domus Dei**  
 1667 Enney, route de la Vudalla 30 So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 026 / 921 11 38 werktags 7.15 Uhr HI. Messe  
 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr



# Heilige Messen



<b>Glis, Kapelle Hl. Antlitz</b>				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr , 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
<b>Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen</b>				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr		
<b>Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens</b>				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
<b>Lausanne, Kapelle St Charles Borromée</b>				
1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 18.00 Uhr		
<b>Luzern, Priorat St. Josef</b>				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr		
<b>Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung</b>				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hi. Messe	
		9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.30 Uhr		
<b>Monthey, Kapelle St Antoine</b>				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hi. Messe	
	wektags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
<b>Montreux, Kirche ULF v. Lepanto</b>				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		
<b>Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus</b>				
9463 Oberriet, Staatsstraße 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	Hi. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,		
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
<b>Oensingen, Kirche Herz-Jesu</b>				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15 Uhr		
		Sa. 18.00 Uhr		

<b>Onex, Schule St François de Sales</b>				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hi. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
<b>Onex, Priorat St François de Sales</b>				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
<b>Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe</b>				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr	Hi. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
<b>Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu</b>				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	Hi. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
<b>Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J</b>				
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
<b>Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie</b>				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hi. Messe
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr.	18.00 Uhr	Hi. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
<b>St. Gallen, Kapelle St. Pius X.</b>				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mi. , Fr.	18.30 Uhr	Hi. Messe
		1. Sa.	8.00 Uhr	
<b>Uznach, Kapelle St. Meinrad</b>				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		1. Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe
<b>Wangs, Institut Sancta Maria</b>				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
		Mo. – Fr.	6.40 Uhr	
		Ferien	Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
<b>Wil, Priorat Hl. Familie</b>				
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So		9.30Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags	Mo. – Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe
		Sa.	7.15 und 8.00 Uhr	
		1. Sa. im Monat	nur 7.15 Uhr	
<b>Zürich, Christkönigskapelle</b>				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags		Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	





## Heilige Messen



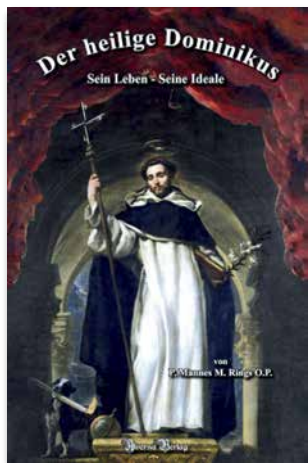
Frankreich (Ländervorwahl +33)			
<b>Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)</b>			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)</b>			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe
<b>Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)</b>			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)</b>			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)			
<b>Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament</b>			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37</b>			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Gent, Kapelle Sint-Amandus</b>			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe
<b>Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans</b>			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens</b>			
5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Steffeshausen, Dominikaner</b>			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt
<b>Luxemburg, Chapelle Saint Hubert</b>			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2/550 0020, +352(0)621356852			

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)			
<b>Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X</b>			
00041 Albano Laziale (RM),	So		auf Anfrage Hochamt
Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo)	werktags		auf Anfrage Hl. Messe
T +39 / 069306816			
Ungarn (Ländervorwahl +36)			
<b>Budapest, Kapelle Patrona Hungariae</b>			
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T +43 / (0) 2716 / 65 15			
Tschechien (Ländervorwahl +420)			
<b>Praha-Vinohrady (Prag)</b>			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
<b>Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)</b>			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)</b>			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
<b>Pardubice (Pardubitz)</b>			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			
<b>České Budějovice (Budweis)</b>			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
<b>Uherský Brod (Ungarisch Brod)</b>			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
<b>Žďár nad Sázavou (Saar)</b>			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr 2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt
werktags			
weitere Messzeiten <a href="http://www.fsspx.cz/px004.html">http://www.fsspx.cz/px004.html</a>			
Polen (Ländervorwahl +48)			
<b>Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X</b>			
kościół pw. Niepokalanego Poczęcia N.M.Panny	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe
T +48 22 615 96 15		1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr 1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	



P. Mannes M. Rings O.P.

**Der hl. Dominikus**  
Sein Leben, seine Ideale



„Was wird mit den Sündern geschehen?“ – Dieser Schrei des hl. Dominikus drückt am besten seinen Charakterzug aus. Er ist besonders als Begründer des betrachtenden Rosenkranzgebetes bekannt, weniger für sein Werk der Gründung eines neuen

religiösen Ordens, der sich der Verkündigung und dem Heil der Seelen gewidmet: des Predigerordens. Möge diese Biografie die Herzen für die Verteidigung und Verbreitung der katholischen Wahrheit entzünden.

Geb., 333 Seiten **20,00 EUR**

Holger Feindel

**Onlinesüchtig?**

Online spielen, surfen oder chatten – was wie ein Zeitvertreib oder ein Hobby beginnt, kann außer Kontrolle geraten. Wenn das ständige Onlinesein dazu führt, dass Menschen ihr reales Leben – Freunde, Arbeit, Schlaf und Ernährung – vernachlässigen, dann ist das Internet zu einem existenzbedrohenden Problem geworden. Holger Feindel beschreibt, wie man eine Onlinesucht von normalem Internetgebrauch abgrenzt, wer besonders gefährdet ist und



welche Behandlung hilft. Mit vielen anschaulichen Fallbeispielen und konkreten Anregungen begleitet er Betroffene und Angehörige zurück auf den Weg ins Real Life. Mit praktischen Tipps für Betroffene und Angehörige.

Kart., 184 Seiten,  
22 x 14 cm,  
**14,99 EUR**

# Sakramentale Gnade

Nach seiner Bischofsweihe besuchte der hl. Pius X. seine alte Mutter. Im Laufe des herzlichen Gesprächs zeigte der junge Prälat, dem jede Eitelkeit fremd war, im Scherz auf seinen goldenen Bischofsring:

„Schau, Mütterchen, welch schönen Ring der liebe Gott mir zum Geschenk gemacht hat.“  
Die Witwe zeigte ihre schwierige Hand mit dem ärmlichen Reif des Eherings: „Du würdest heute nicht den Bischofsring tragen, wenn deine Mutter nicht vorher diesen Trauring getragen hätte.“

Alle Preise in Euro inkl. MwSt. (D)



CD, Laufzeit ca. 29 Min., **14,90 EUR**

**CD – Classa Viva**

Geistliche und weltliche Vokalmusik des Abiturjahrgangs 2011 des St.-Theresien-Gymnasiums

- O Come, let us sing
- Hebe deine Augen auf
- Ubi caritas Benedictus
- Gegrüßet seist Du, Maria
- Didn't my Lord
- Banana Boat
- Rad Halaila
- Märchenzauber
- Gabriellas Sang
- Comfort
- My true love
- Schönenberger Abendlied

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.